

Frauenburg an der Nahe

Rekonstruktionsversuch von Peter Schütz



Ausgangslage zur Rekonstruktion:

Grundlage der Rekonstruktionen ist ein 3D-Geländescan, der den Ist-Zustand der Ruine maßstabsgerecht, wenn auch nur grob wiedergibt.

Bei den Rekonstruktionen der beiden Bauphasen fanden sowohl topografische Begebenheit als auch archäologische Befunde und architektonische Elemente Berücksichtigung.

Die Rekonstruktion des Anbaus des Witwensitzes der Gräfin Loretta von Sponheim ist jedoch rein spekulativ und beruht auf vagen archäologischen Erkenntnissen.

Darüber könnten genauere Bodenuntersuchungen ebenso Klarheit schaffen wie über den exakten Verlauf der Umfassungsmauern und den Zwinger.

Als relativ wahrscheinlich kann man jedoch die Lage und die Anordnung der Zugbrücke mit der dazugehörigen Toranlage ansehen.

Wo sich die Burgkapelle befand, ist unklar, die ergrabenen Fliesen geben jedoch einen ersten Hinweis auf die wahrscheinliche Lage.

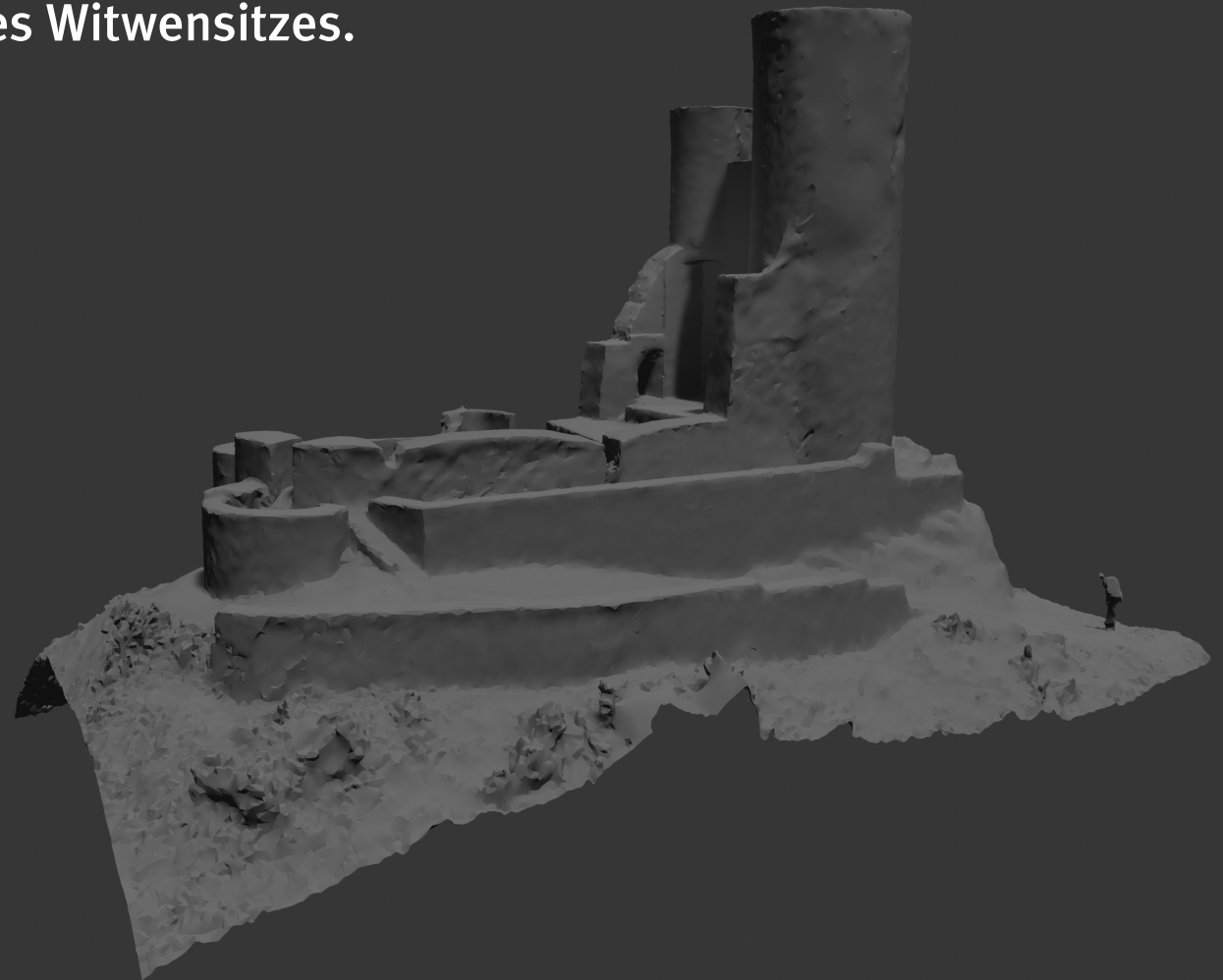
Ebenfalls sicher kann man davon ausgehen, dass es ursprünglich an der Nordwest-Ecke der Burg keinen Rundturm gab.

Die Rekonstruktion von zwei Bauphasen erheben keinen Anspruch auf Richtigkeit, sind

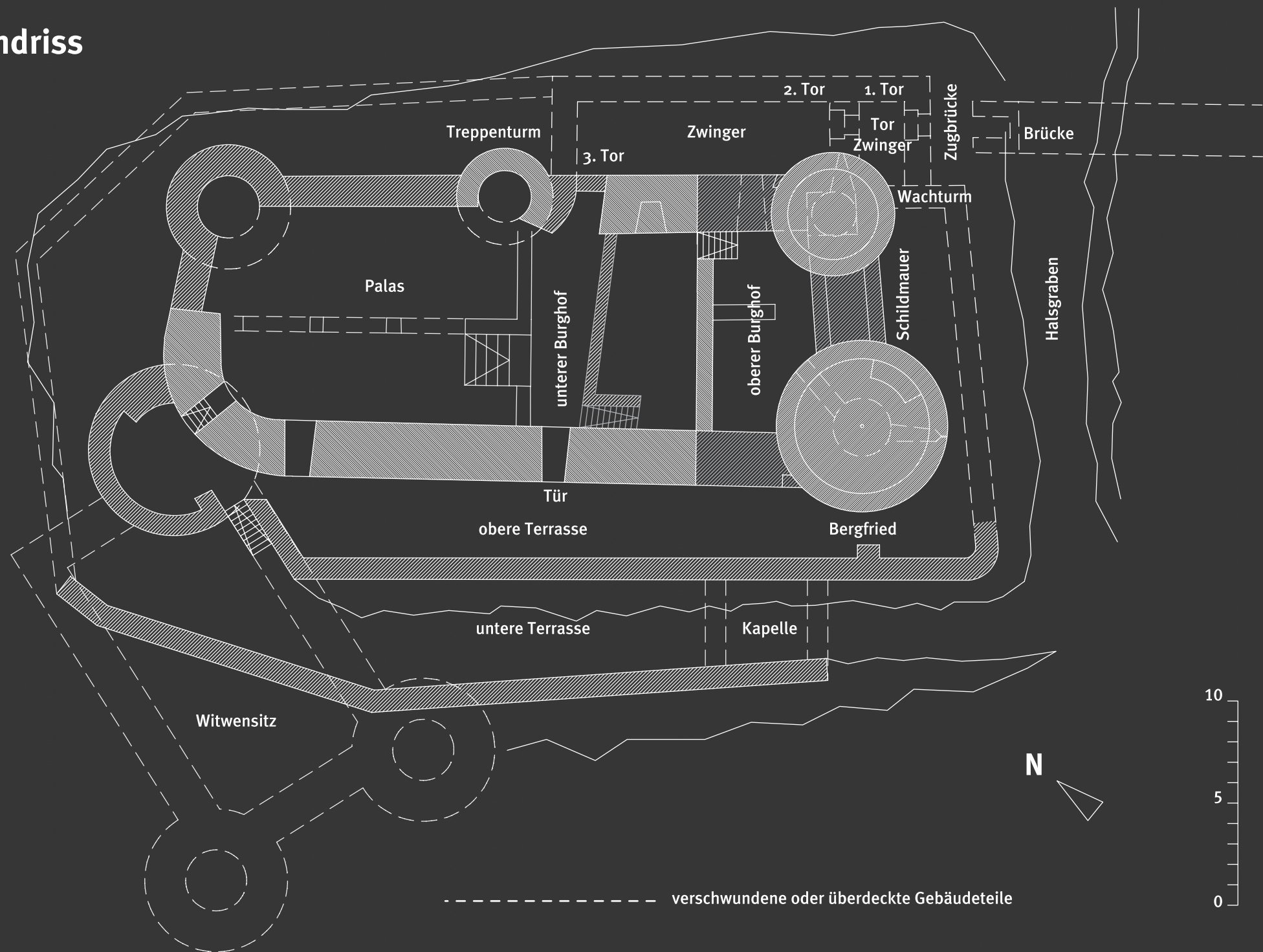
jedoch aus verteidigungs- und versorgungsstrategischer Sicht schlüssig.

So gibt es in beiden dargestellten Bauphasen in der gesamten Anlage keinen Winkel, der nicht eingesehen und bestrichen werden kann.

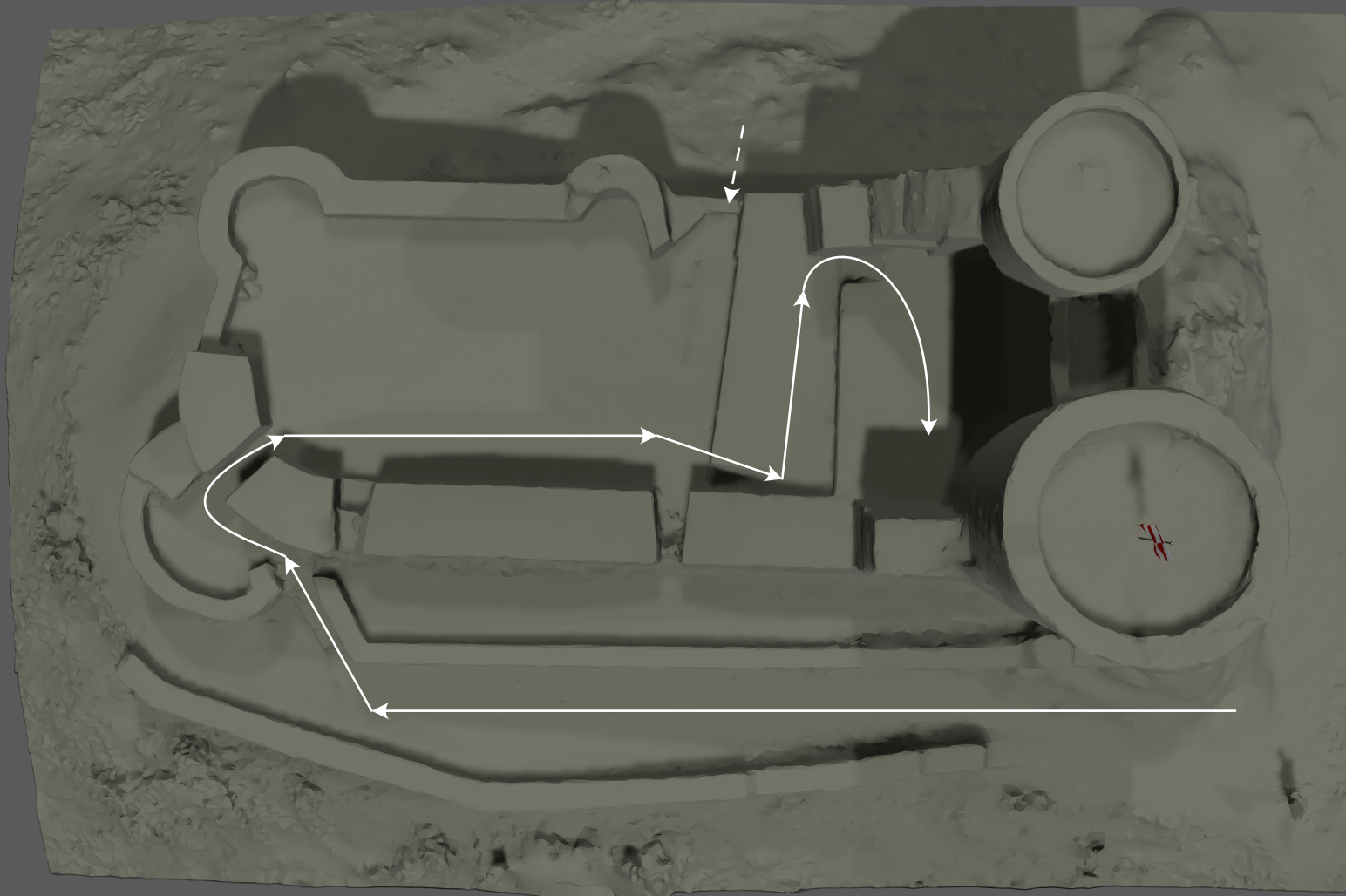
Des Weiteren bieten die beiden Terrassen mit Südwest-Ausrichtung ausreichend Platz zum Anbau von Gemüse, Heil- und Gewürzpflanzen, insbesondere vor der Erbauung des Witwensitzes.



Grundriss

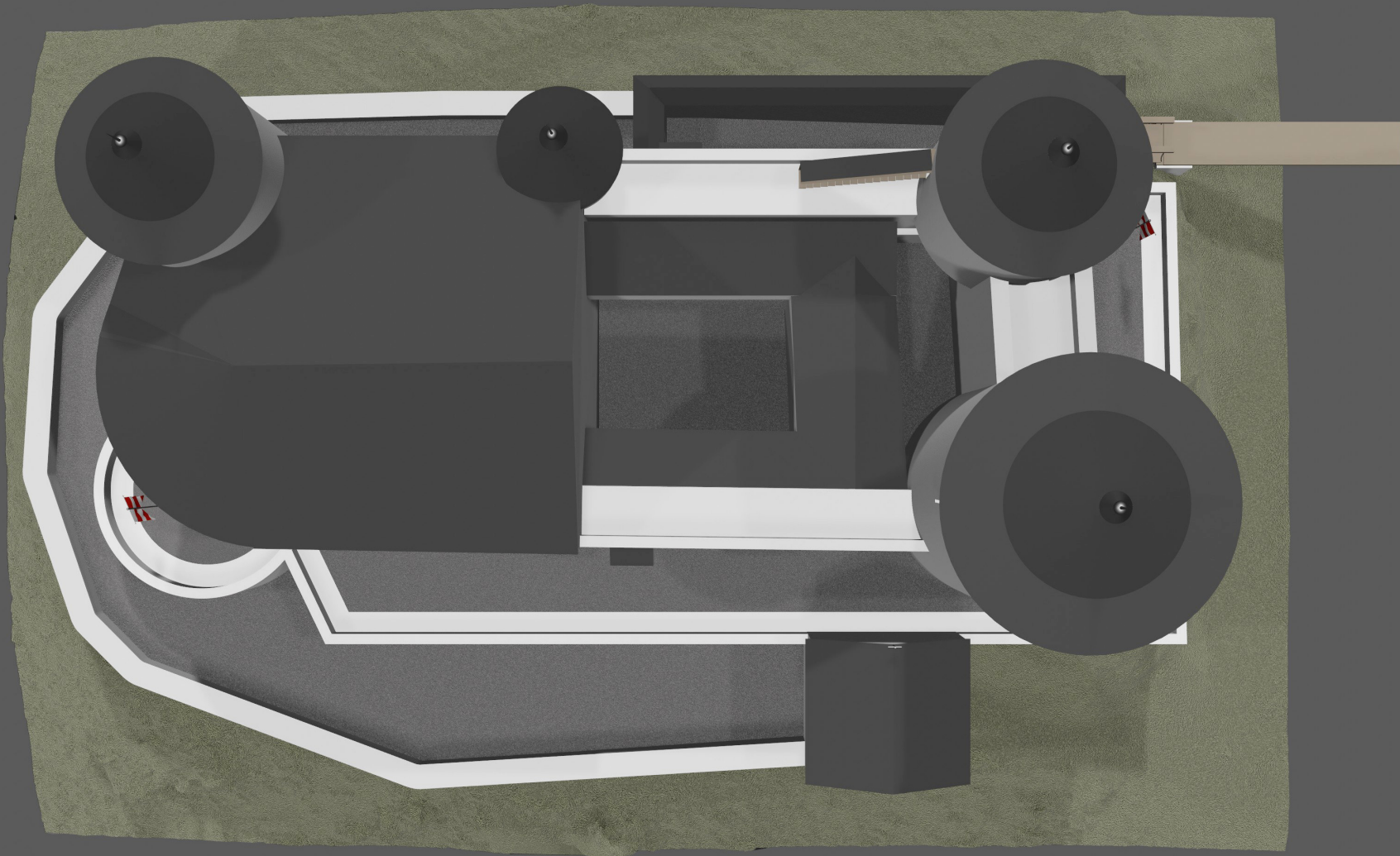


Grundriss Istzustand

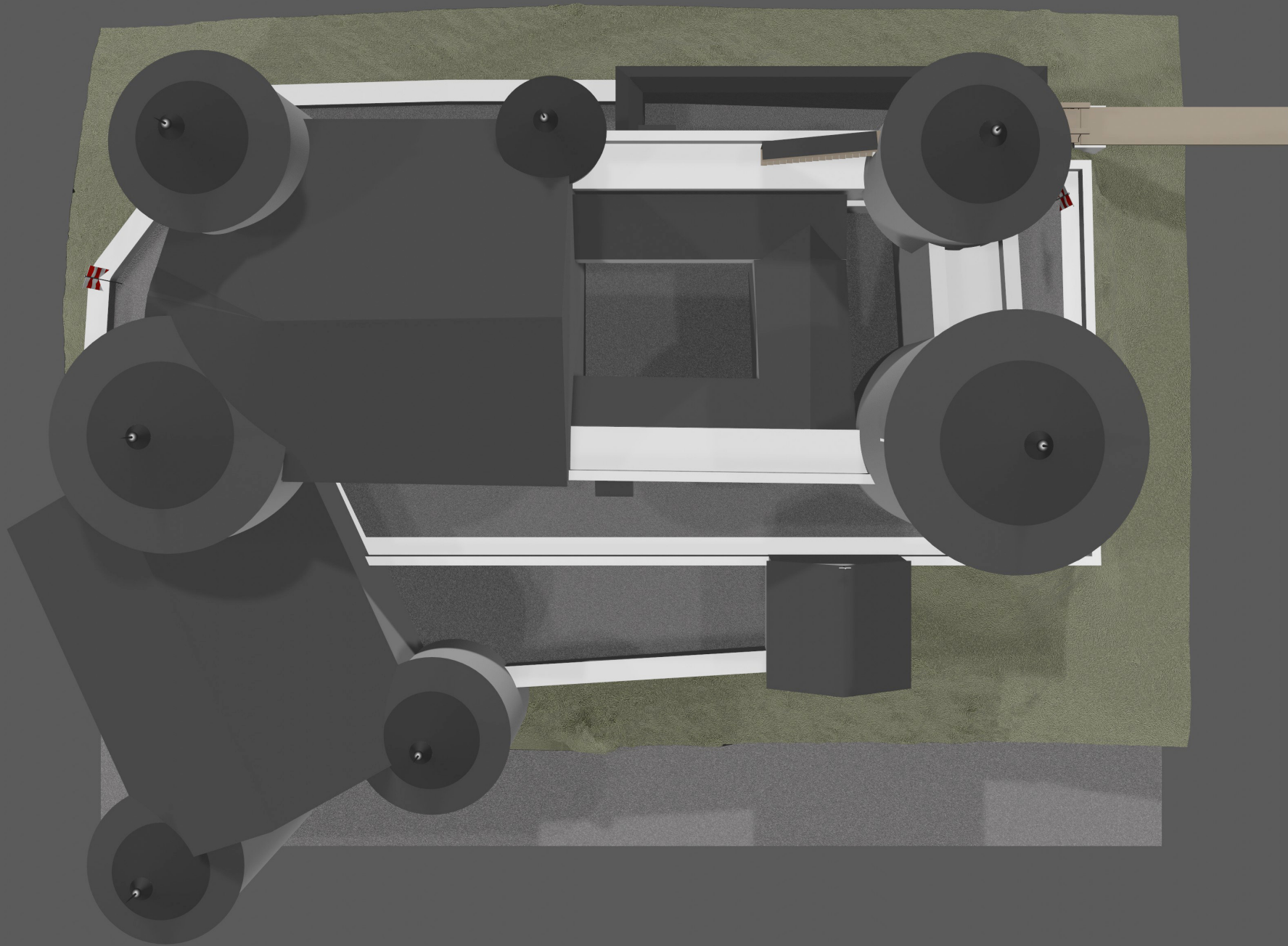


----- früherer Zugang
———— heutiger Zugang

Grundriss vor 1331



Grundriss nach 1331

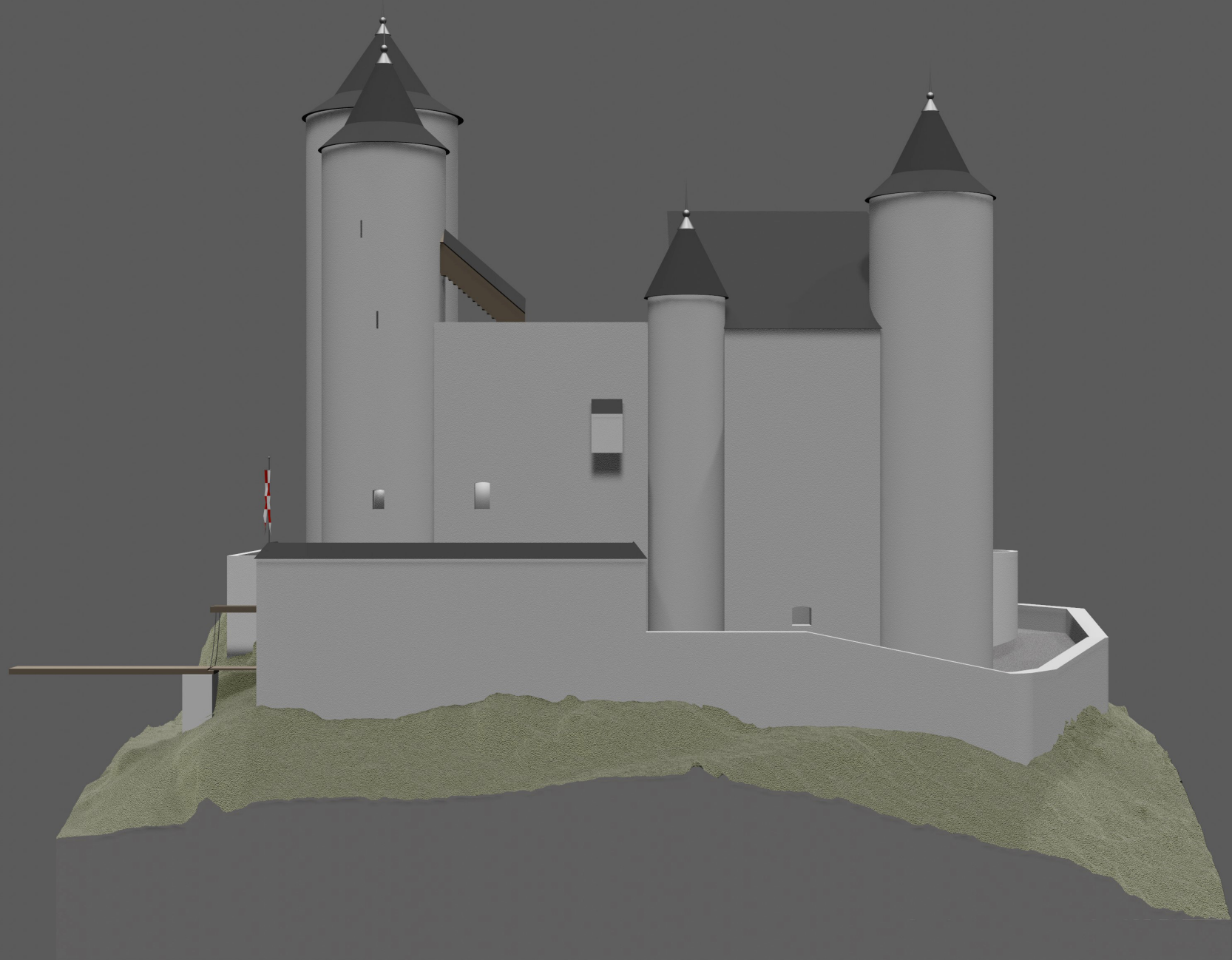


Fassaden vor 1331

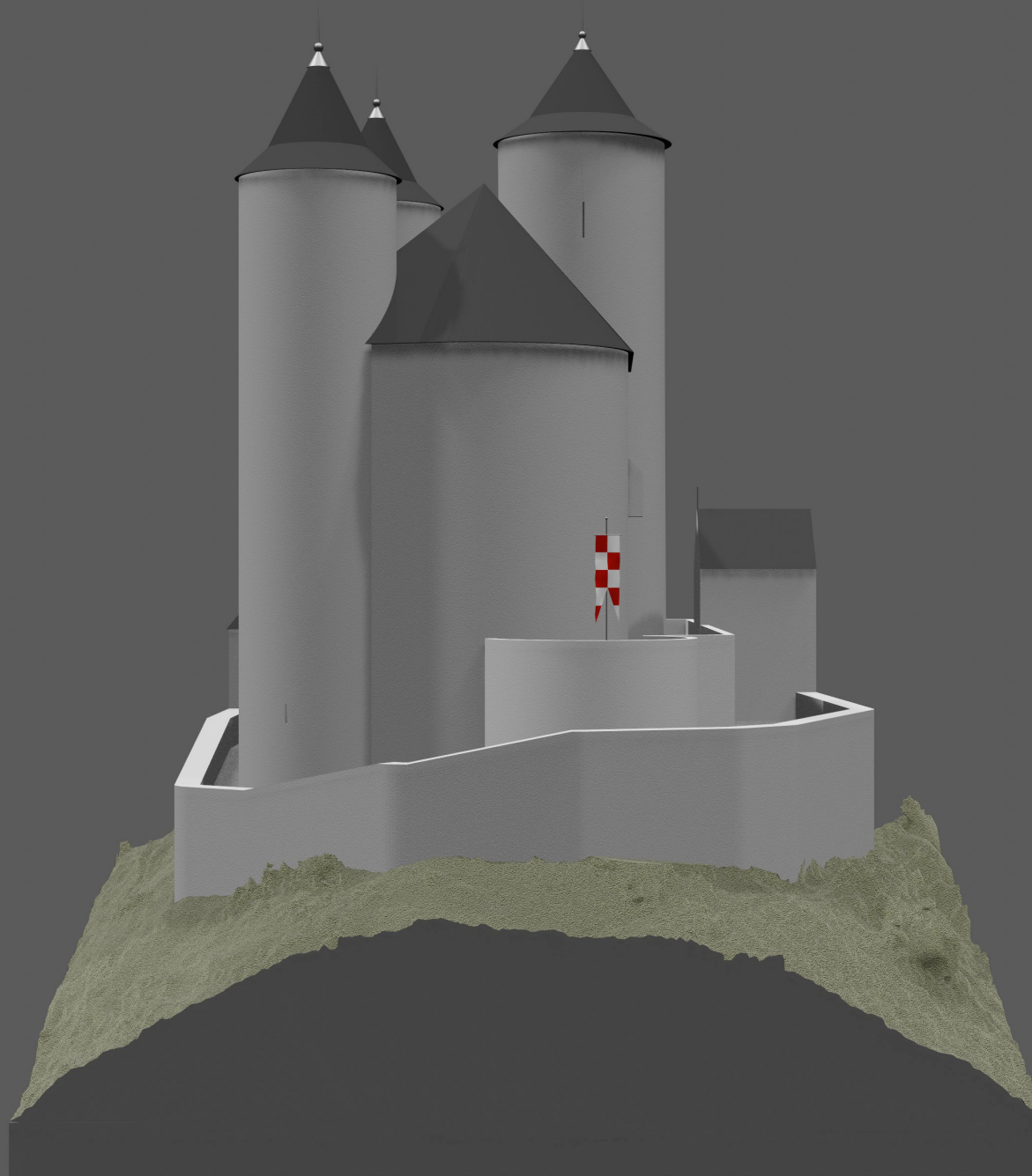
Nordwest-Fassade vor 1331



Nordost-Fassade vor 1331



Südost-Fassade vor 1331



Südwest-Fassade vor 1331



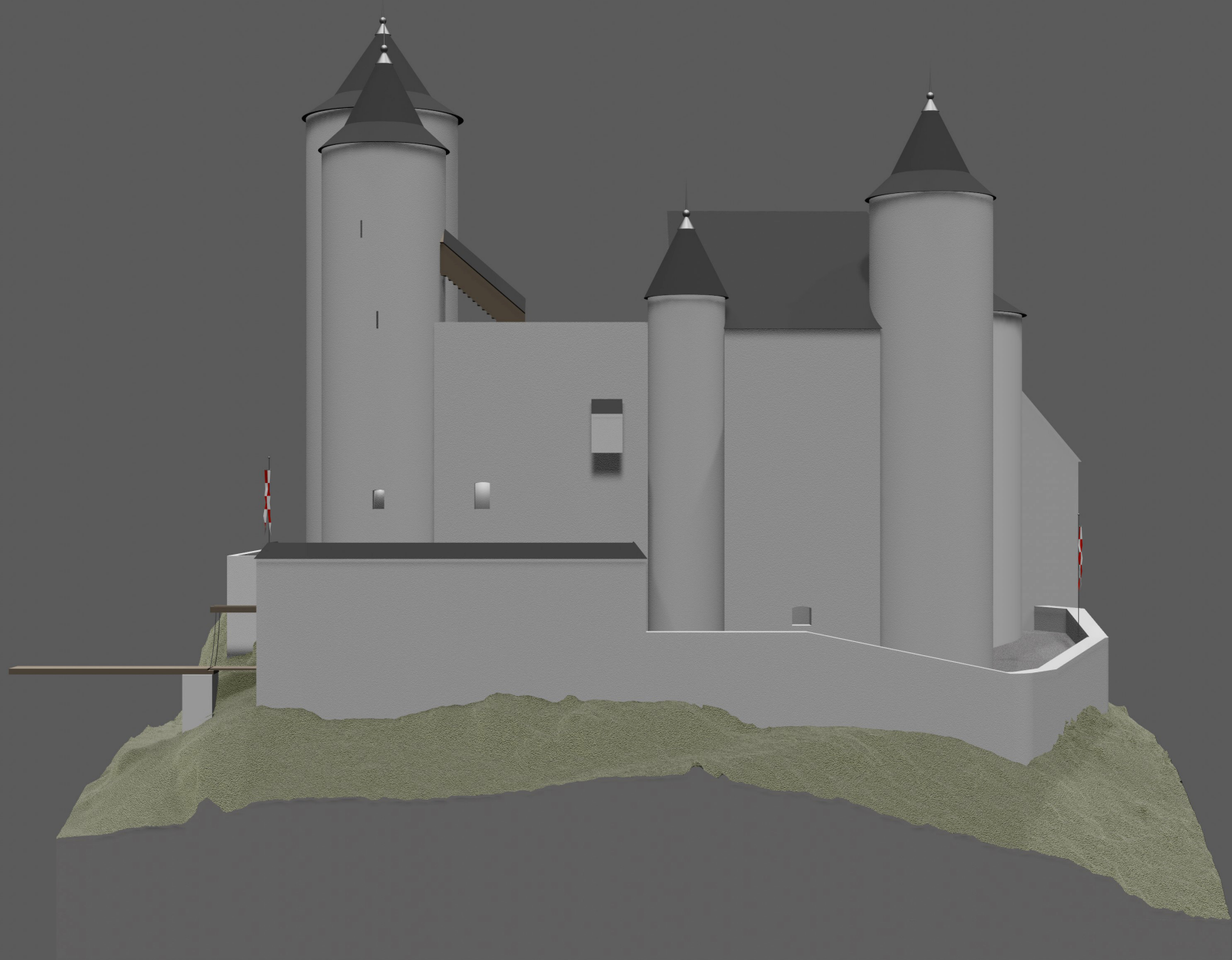
Fassaden nach dem Anbaus des Witwensitzes der Gräfin Loretta von Sponheim, 1331

Nach der Hypothese von Herrn Joachim Bechtel

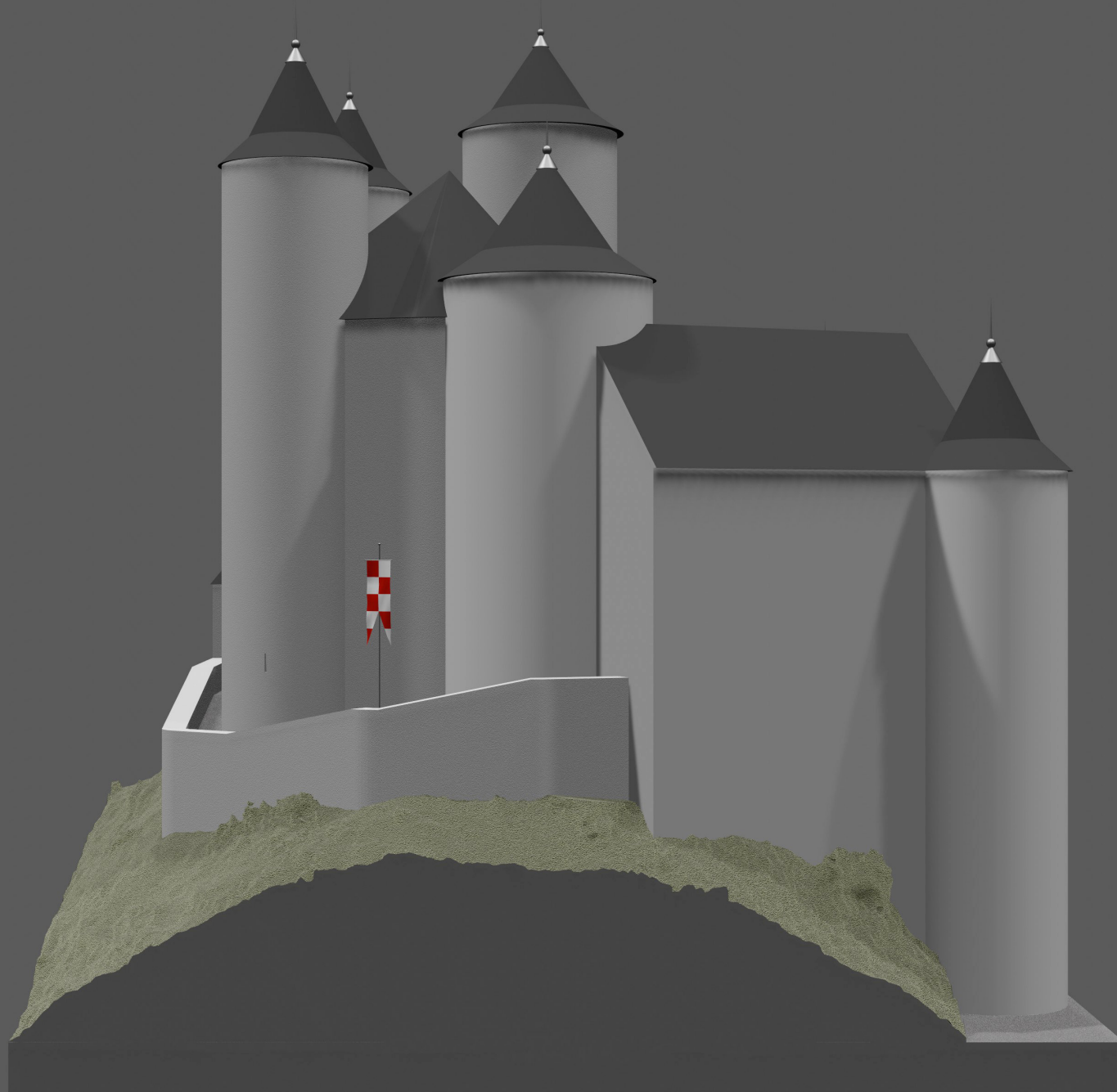
Nordwest-Fassade nach 1331



Nordost-Fassade nach 1331



Südost-Fassade nach 1331



Südwest-Fassade nach 1331



Ost-Ansicht

Normale Betrachtungshöhe



Nord-Ansicht

Normale Betrachtungshöhe



Nach 1331

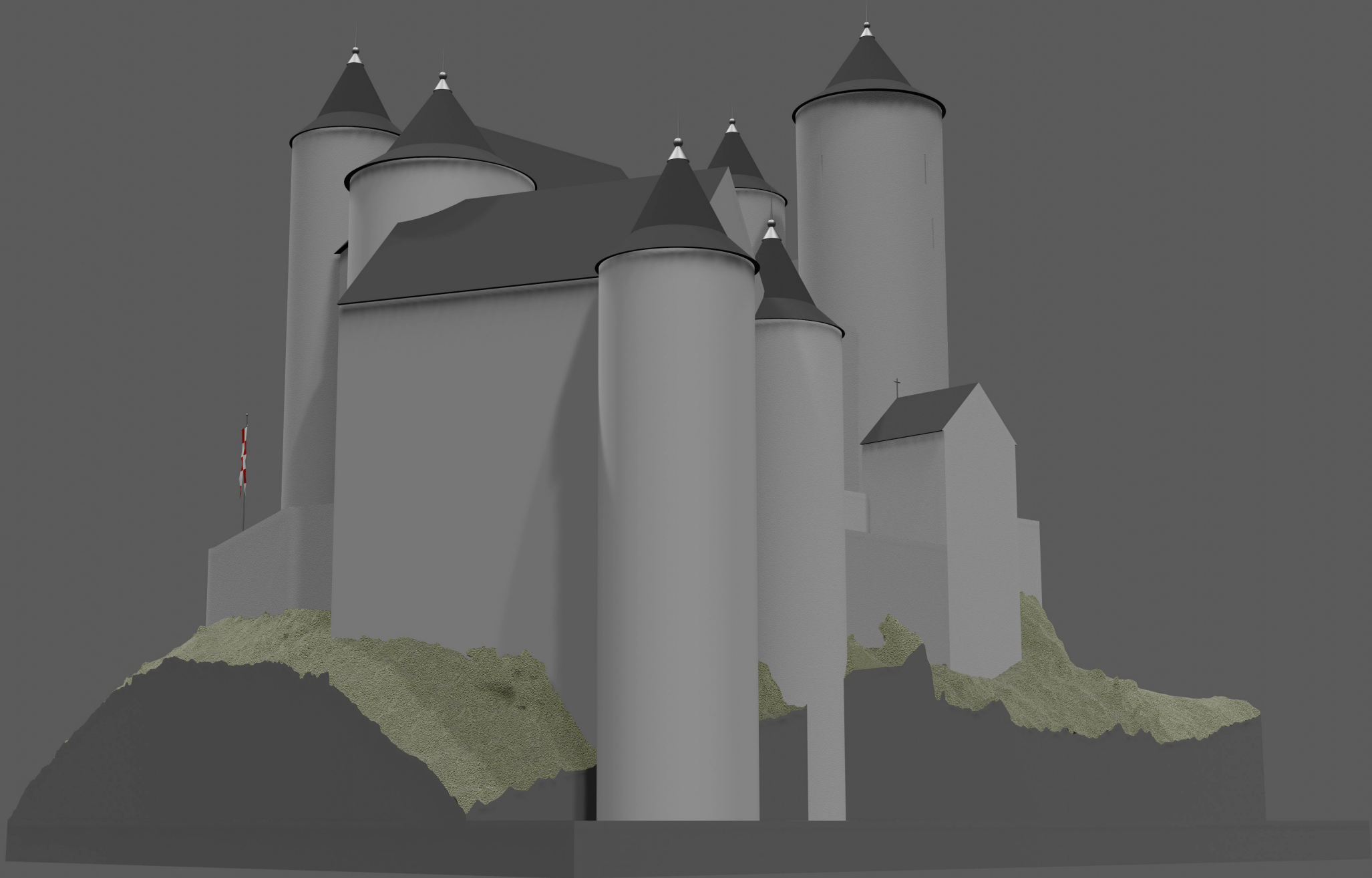


West-Ansicht

Normale Betrachtungshöhe



Nach 1331



Südost-Ansicht

Normale Betrachtungshöhe

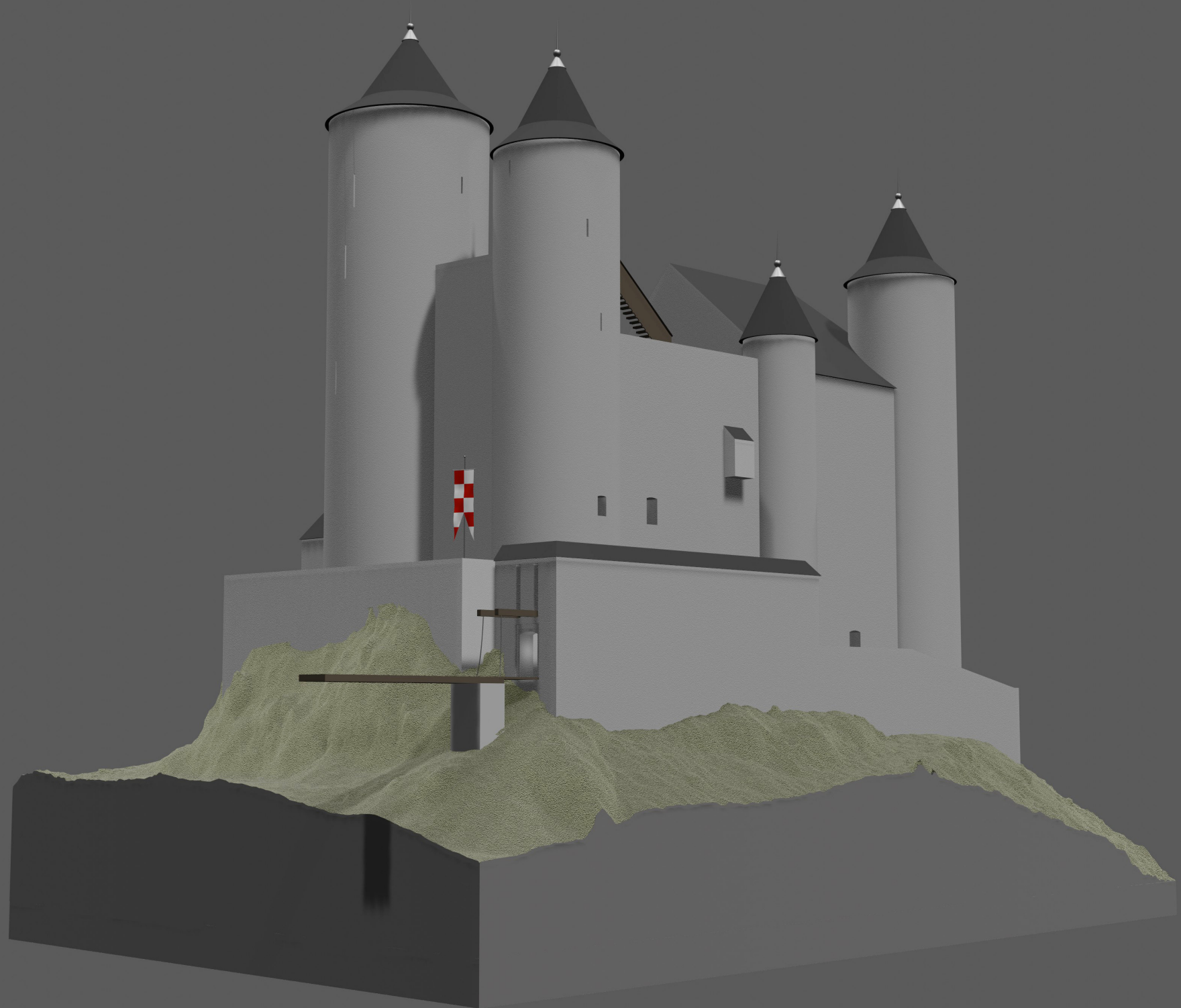


Nach 1331



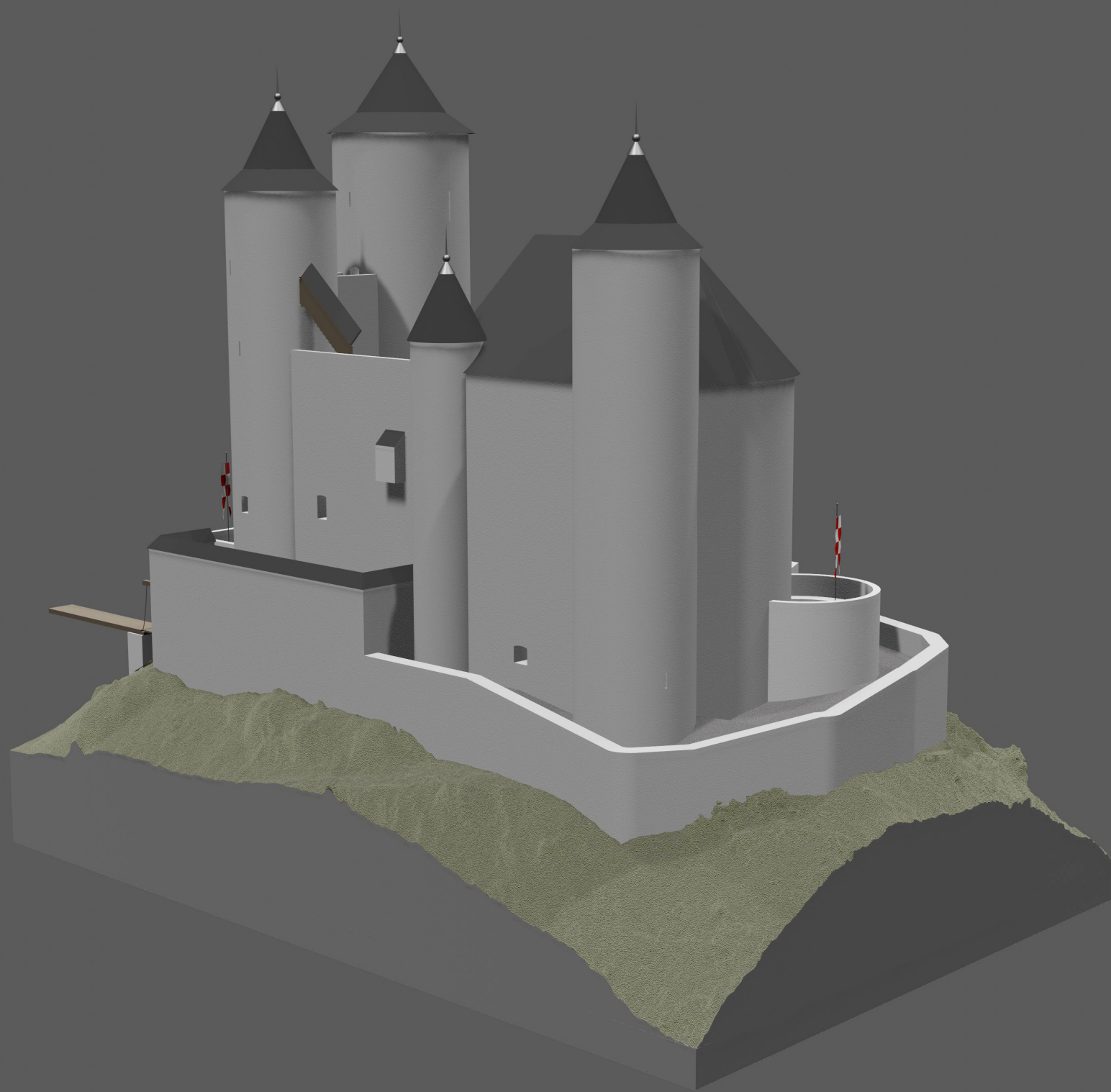
Ost-Ansicht

Erhöhte Betrachtungshöhe



Nord-Ansicht

Erhöhte Betrachtungshöhe

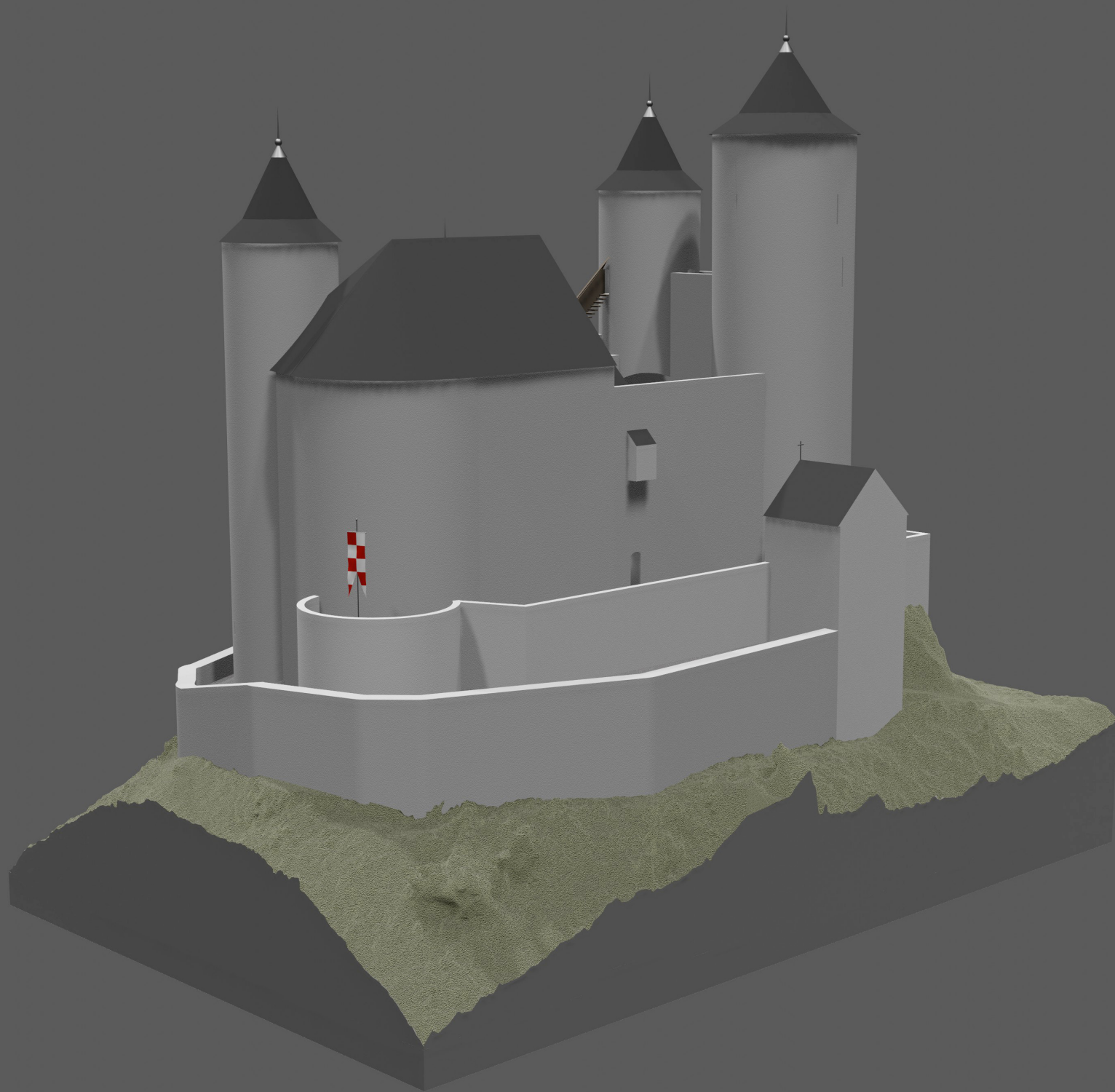


Nach 1331

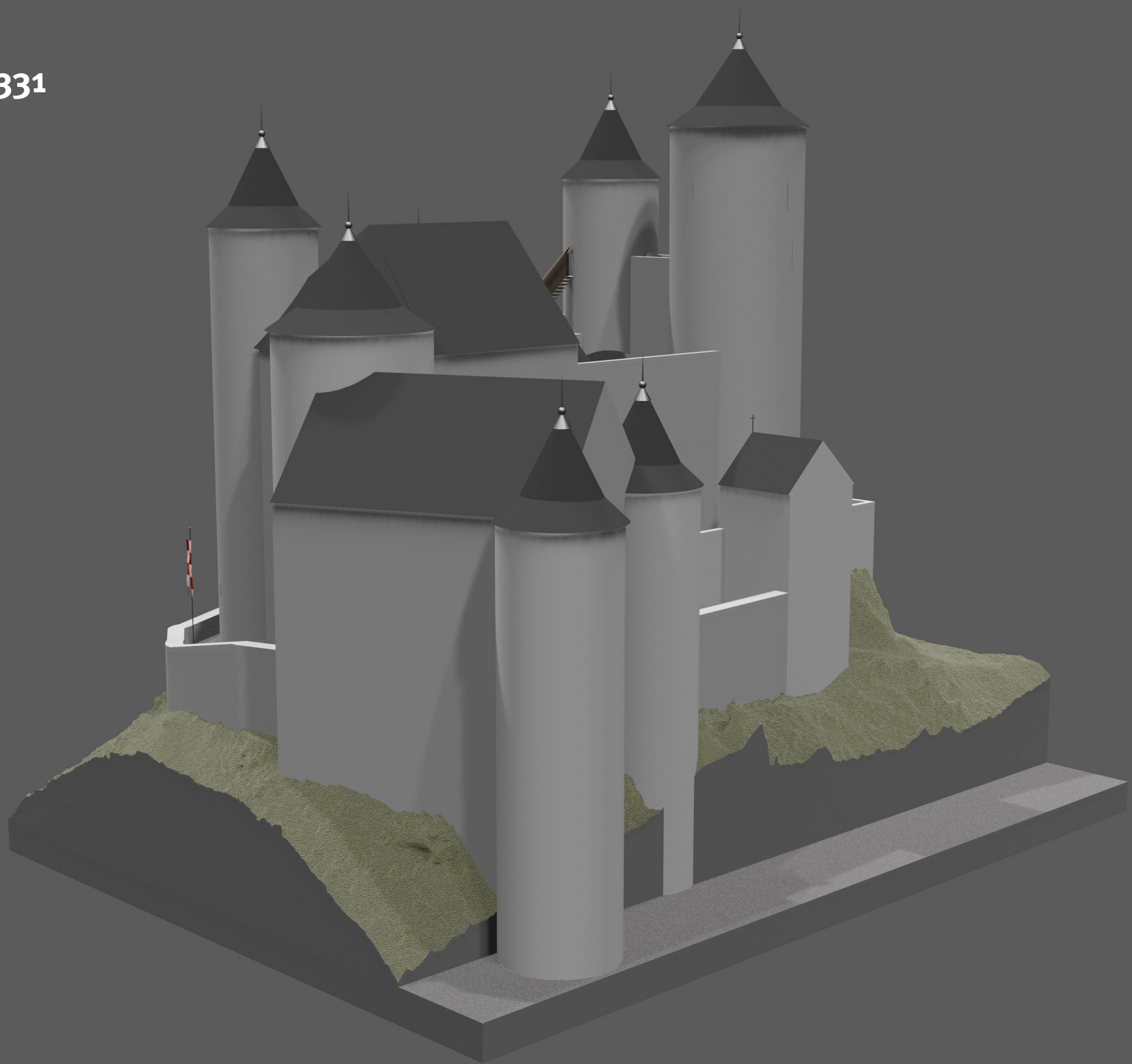


West-Ansicht

Erhöhte Betrachtungshöhe

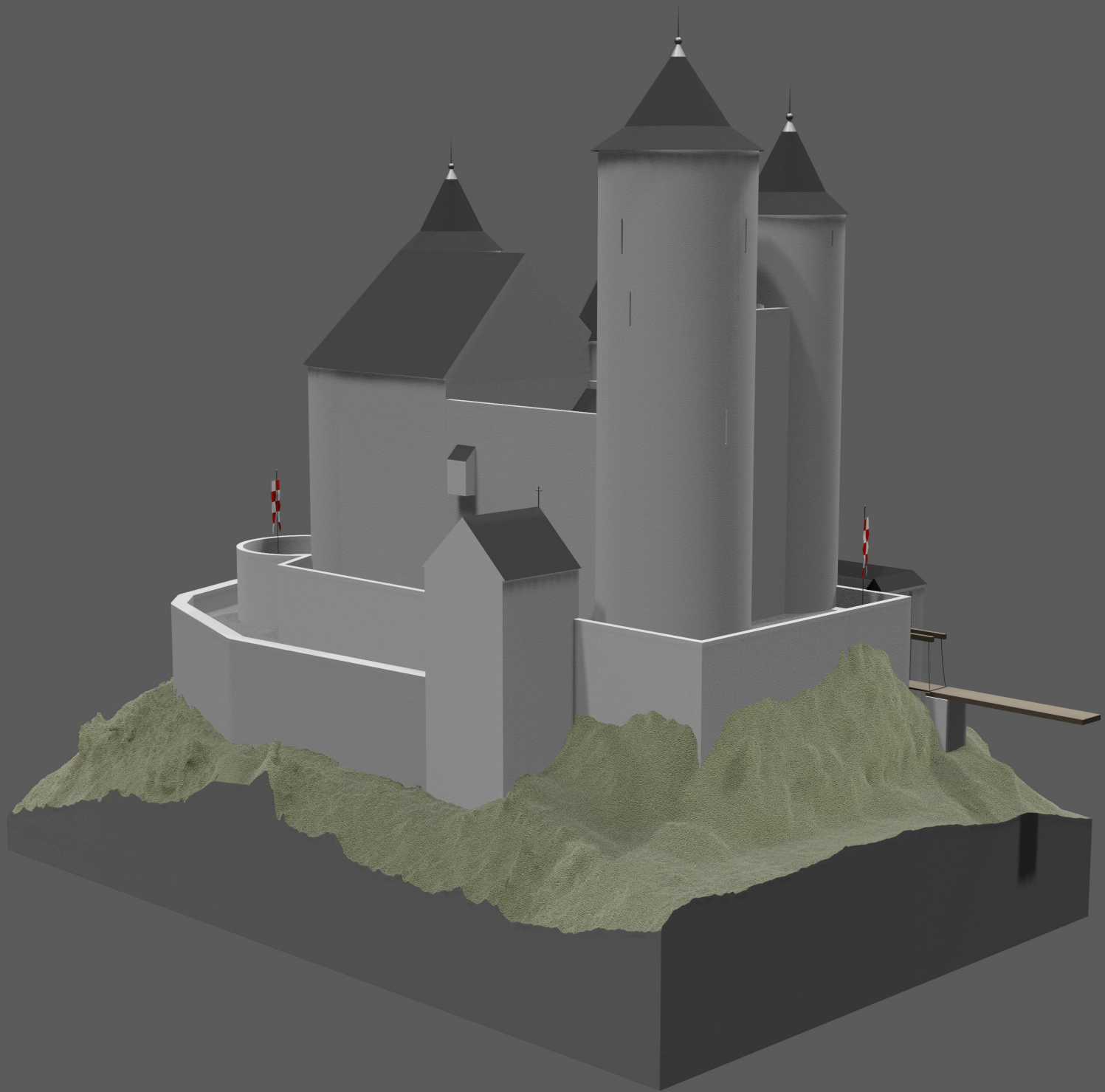


Nach 1331



Süd-Ansicht

Erhöhte Betrachtungshöhe



Nach 1331



West-Ansicht

Vogelperspektive

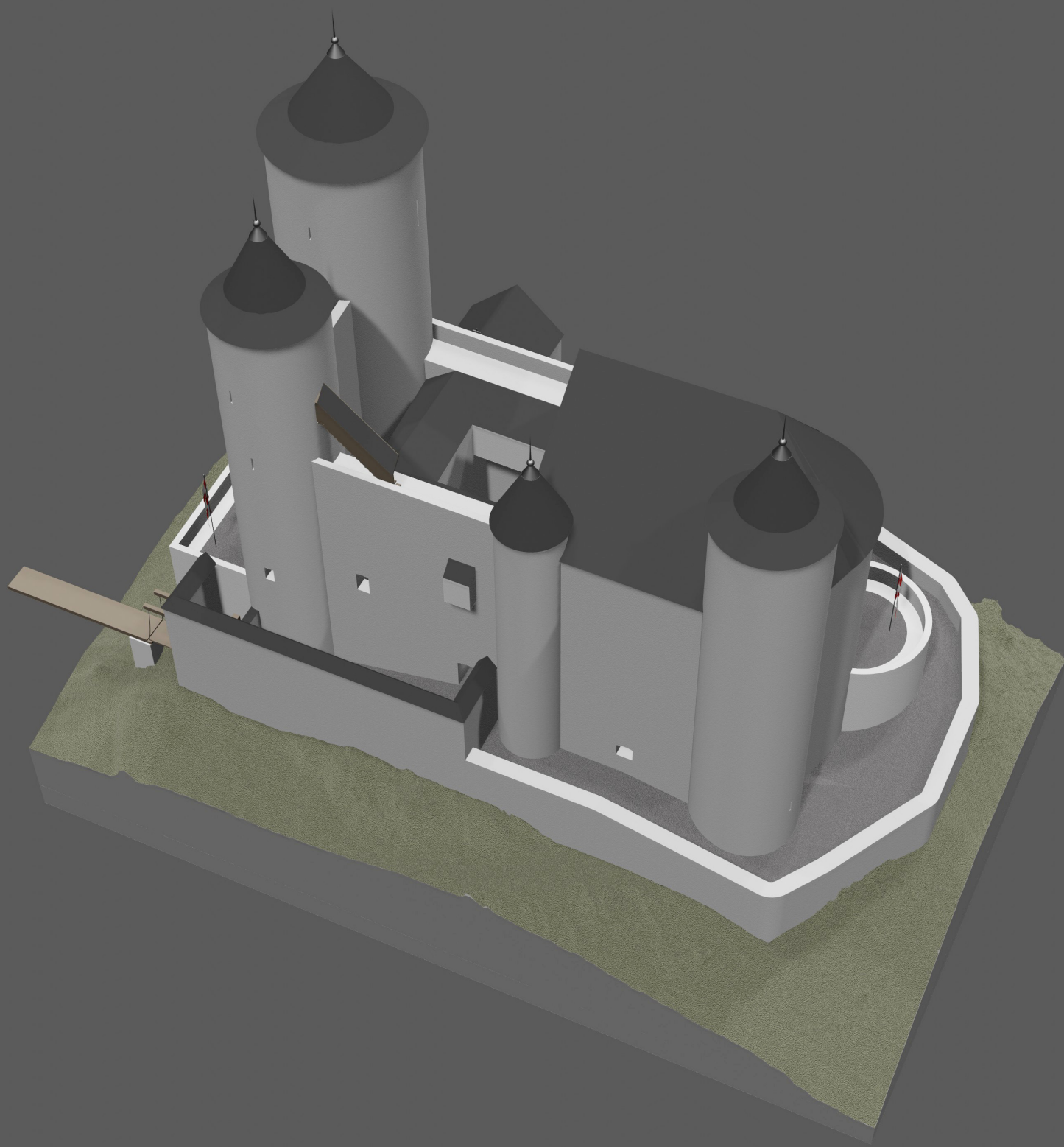


Nach 1331



Ost-Ansicht

Vogelperspektive

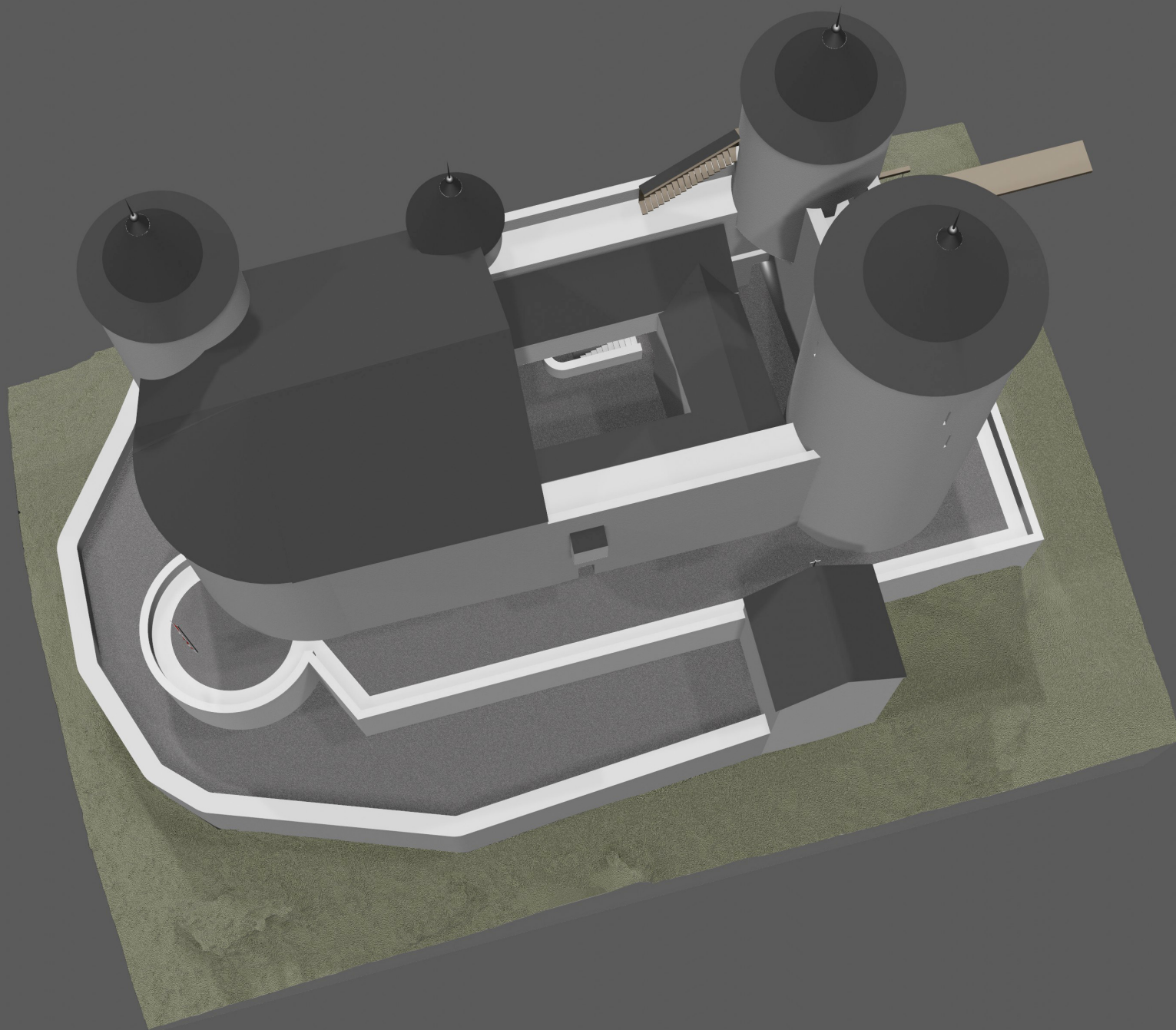


Nach 1331

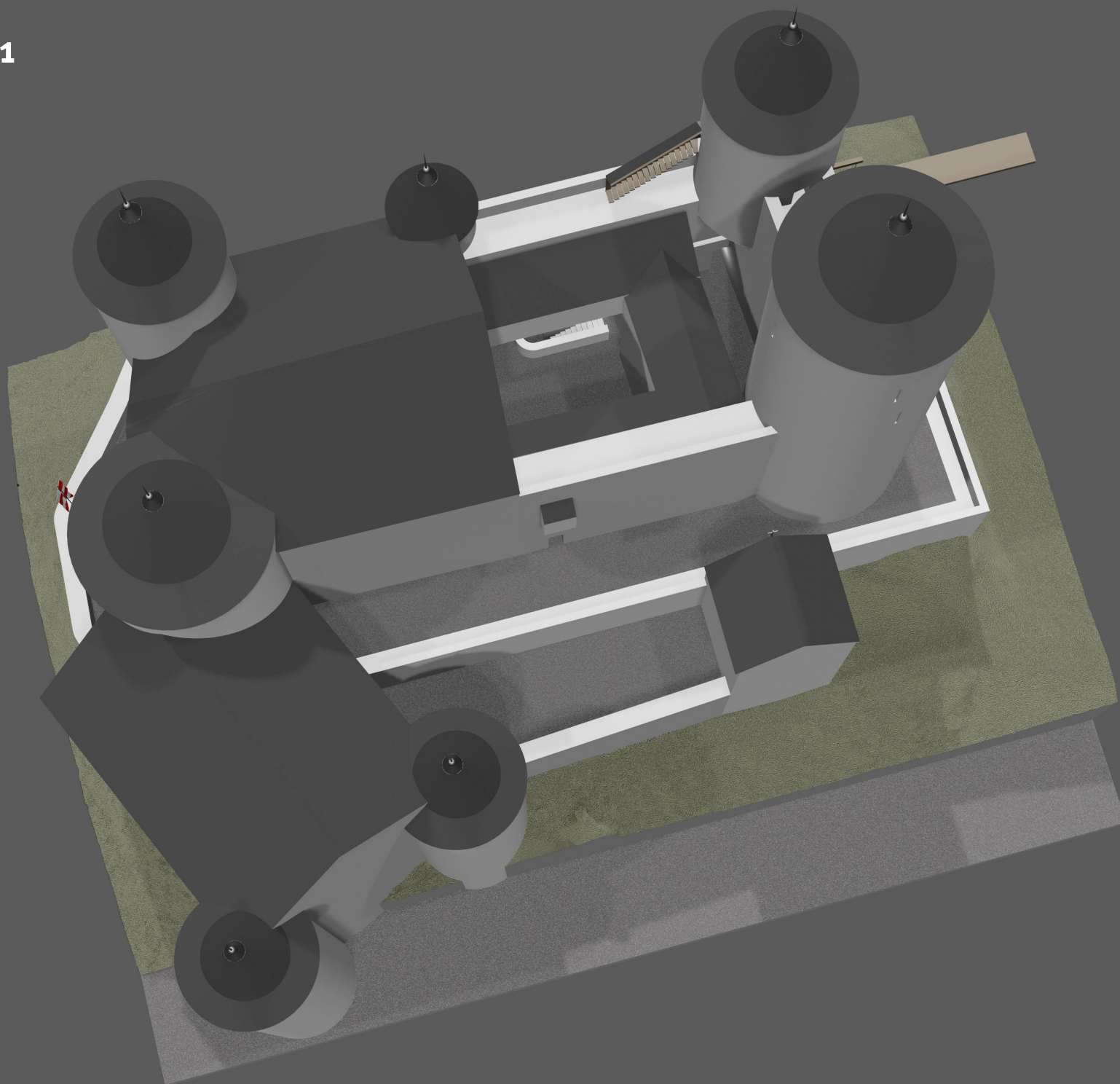


Blick nach Nordosten

Von oben

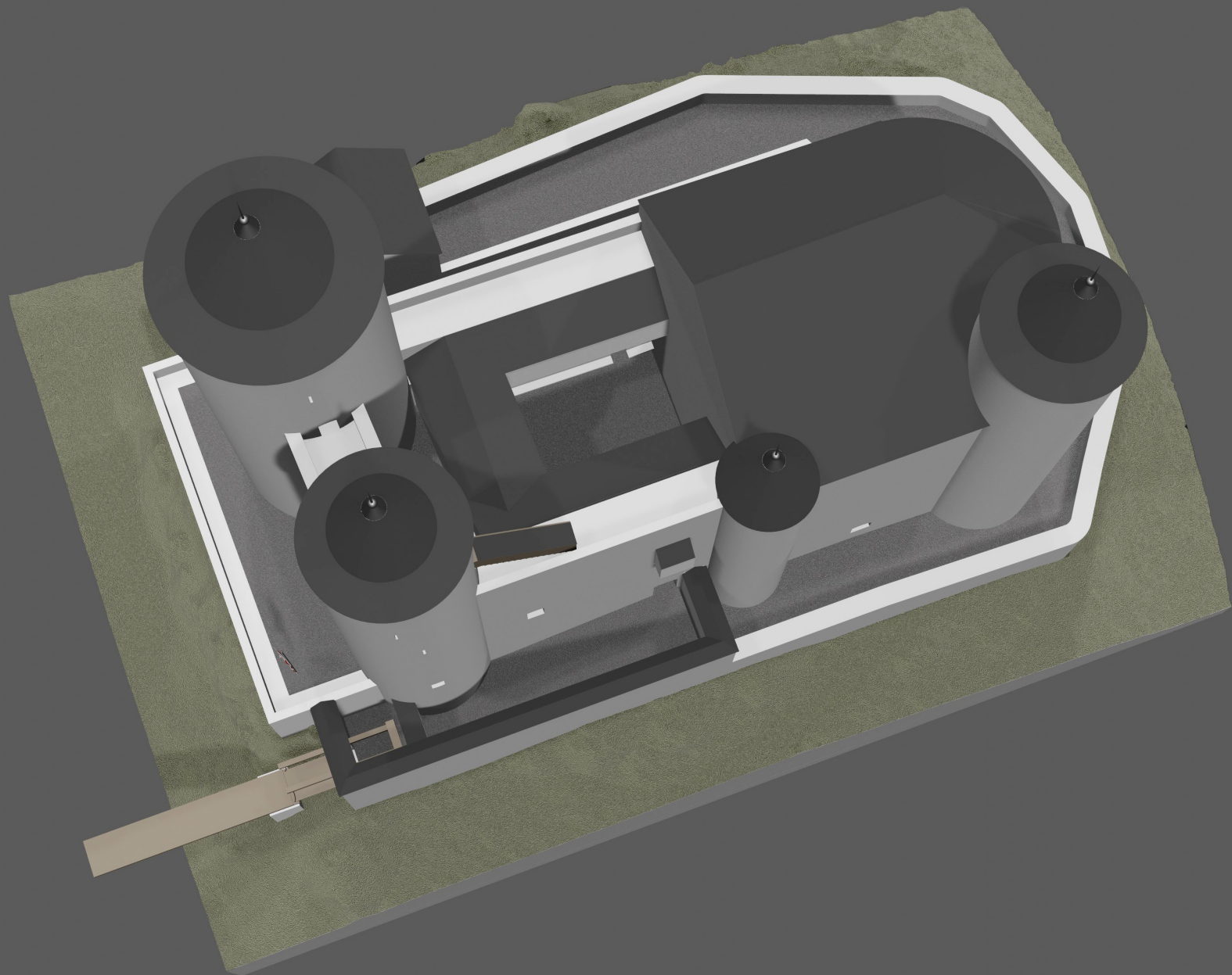


Nach 1331

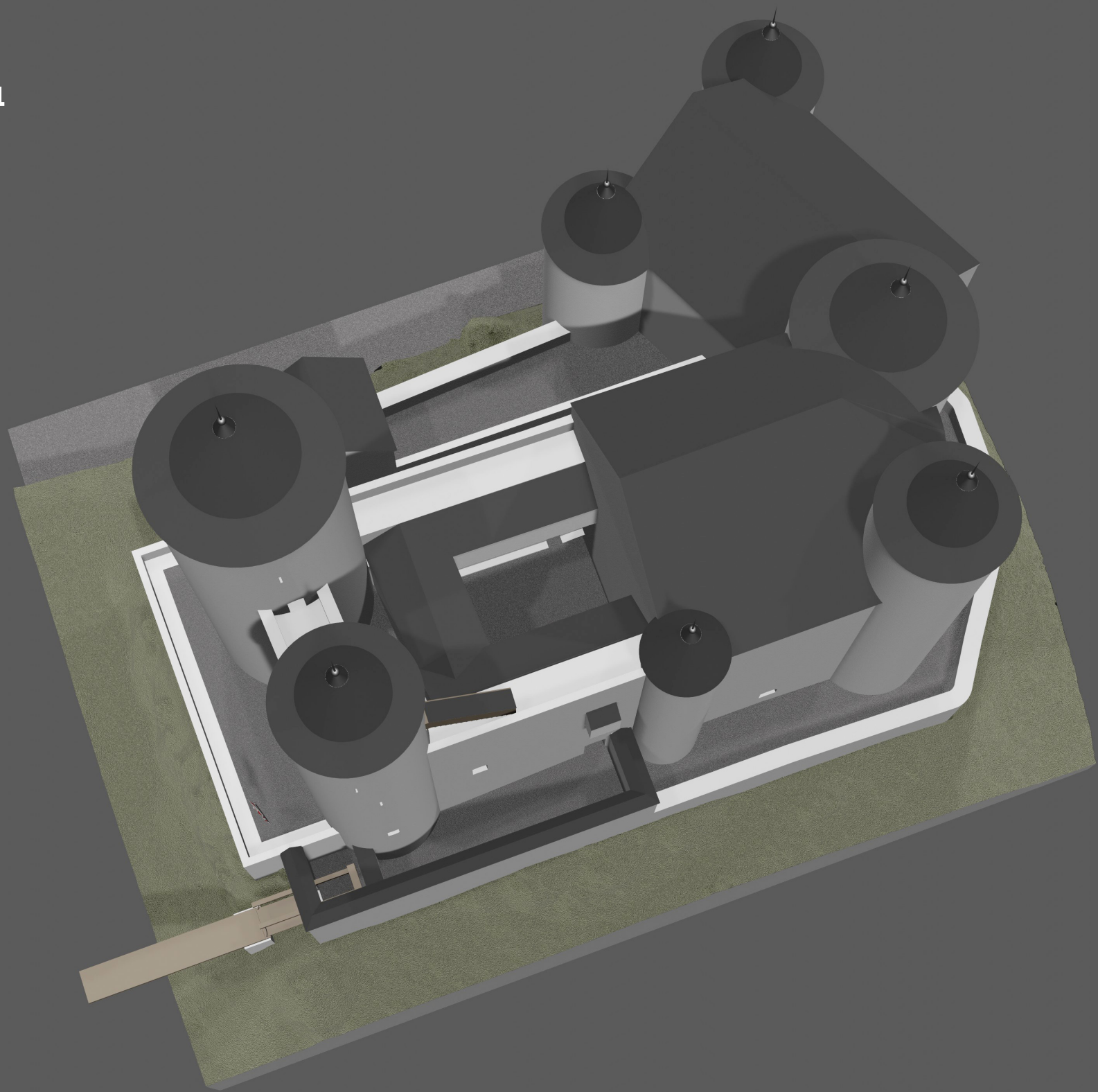


Blick nach Südwesten

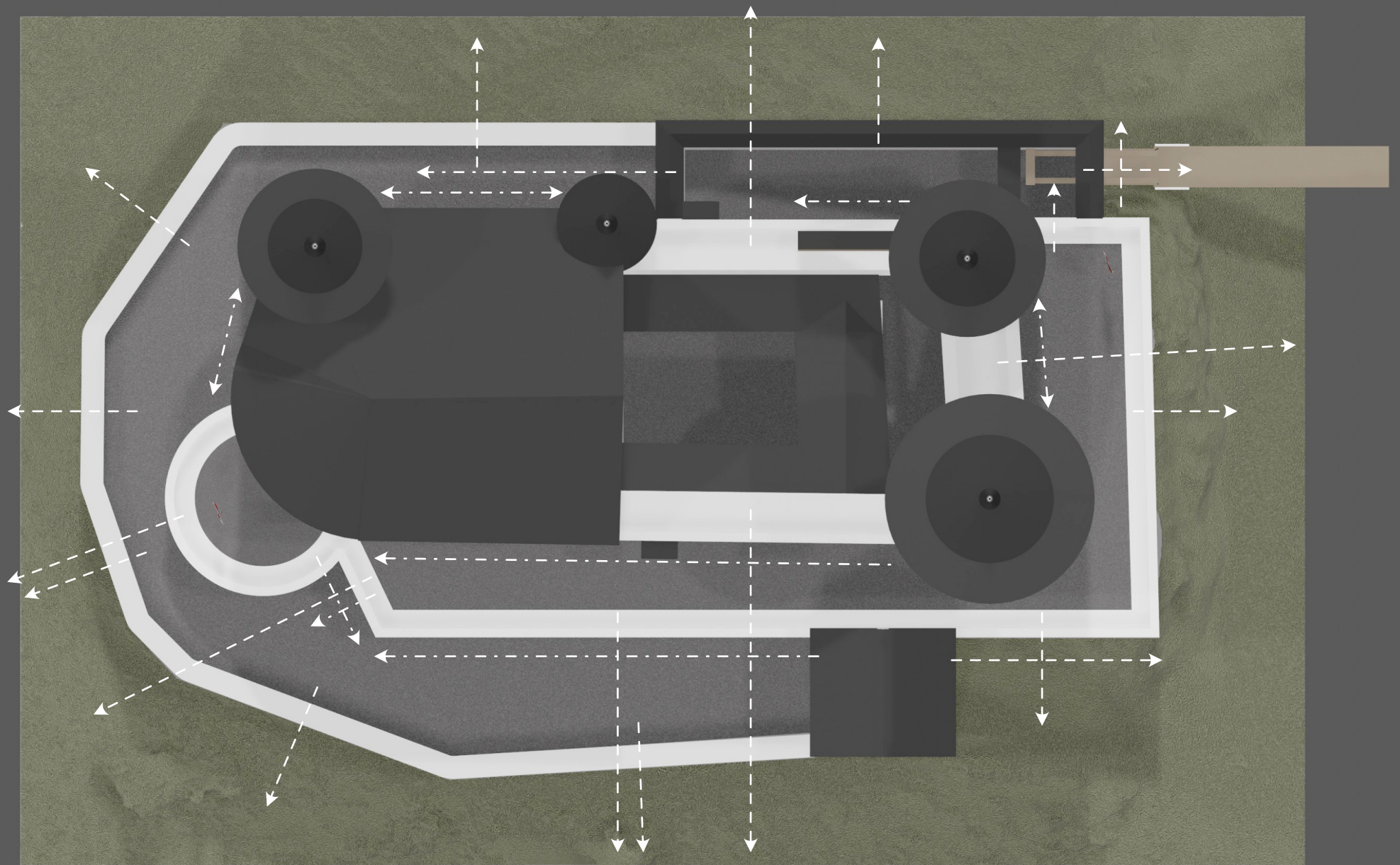
Von oben



Nach 1331



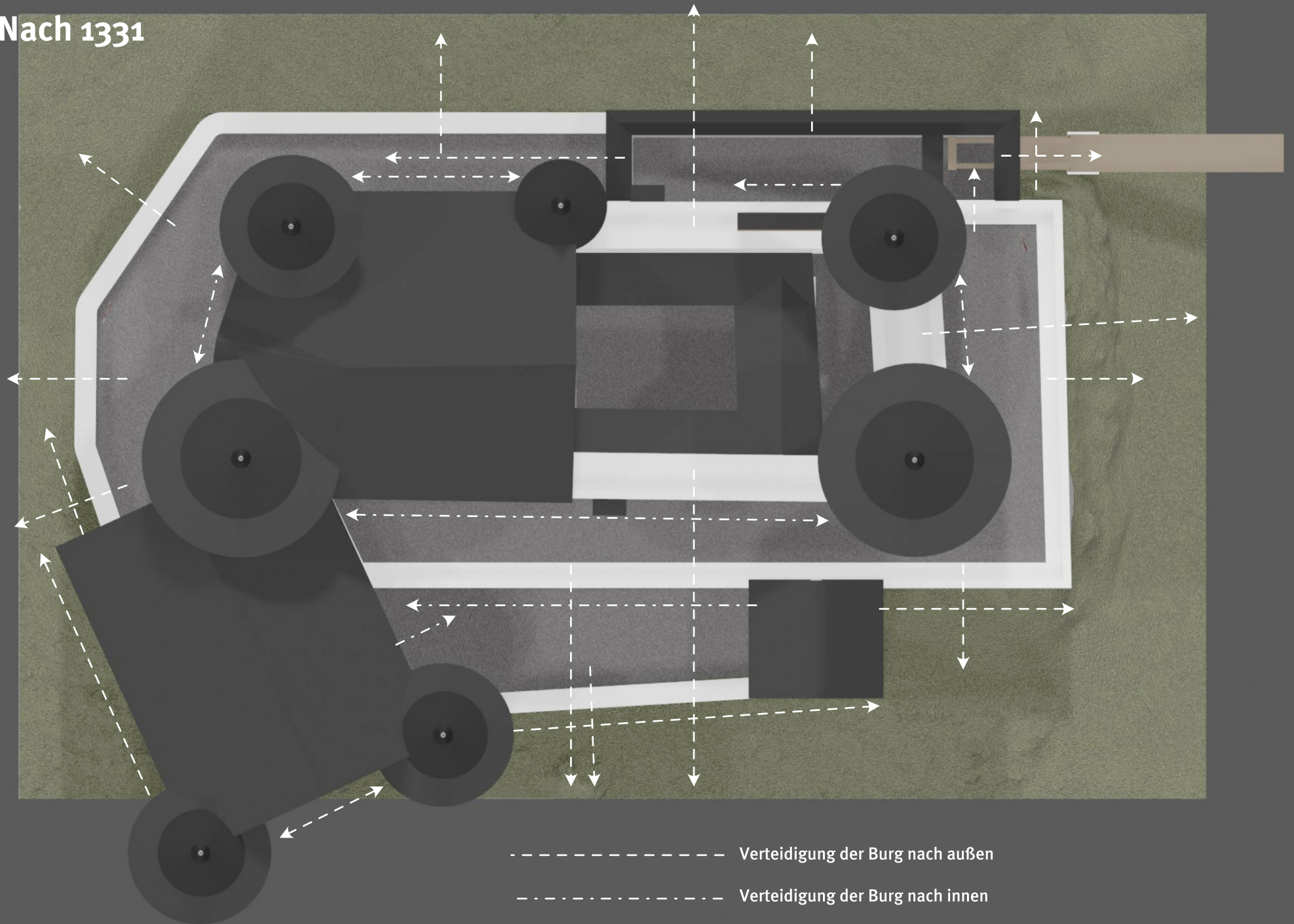
Verteidigungsfähigkeit der Burg nach außen und nach innen



----- Verteidigung der Burg nach außen

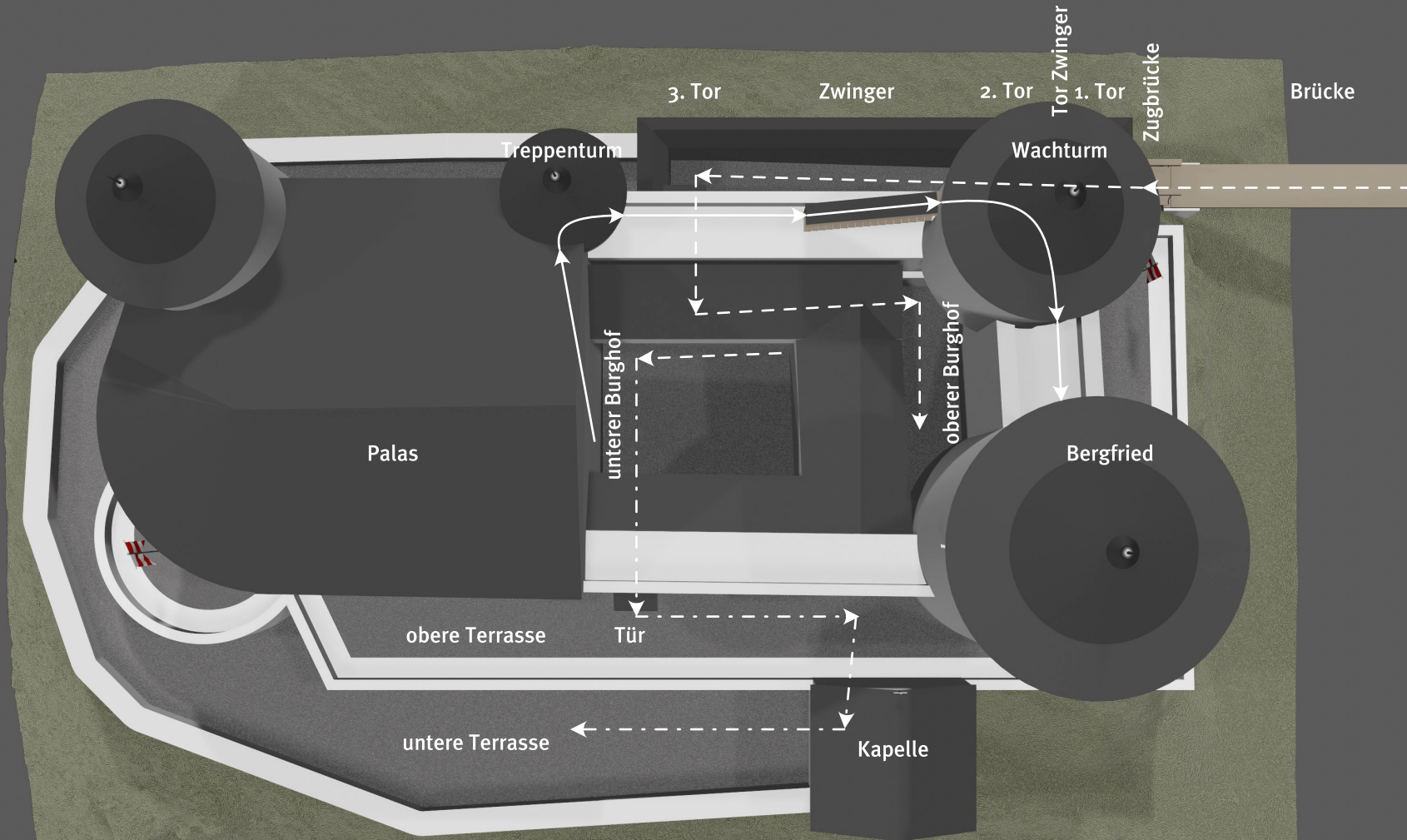
..... Verteidigung der Burg nach innen

Nach 1331



Zugang in die Burganlage und Wege innerhalb der Burg

Grundriss ohne Fachwerkgebäude zwischen unterem und oberem Burghof



- Weg in den unteren Burghof
- Weg vom unteren Burghof zur unteren Terrasse
- Weg vom unteren Burghof zum Bergfried

Nordost-Fassade mit Blick auf den Zwinger



Nordost-Fassade mit Einblick in den Zwinger



Nordost-Fassade mit Einblick in die Burghöfe



Zugbrücke mit Tor

Wehrerker



1. Tor

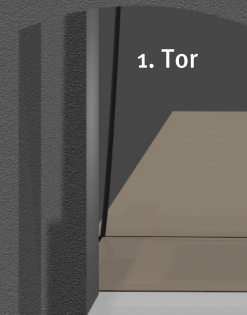


Zugbrücke

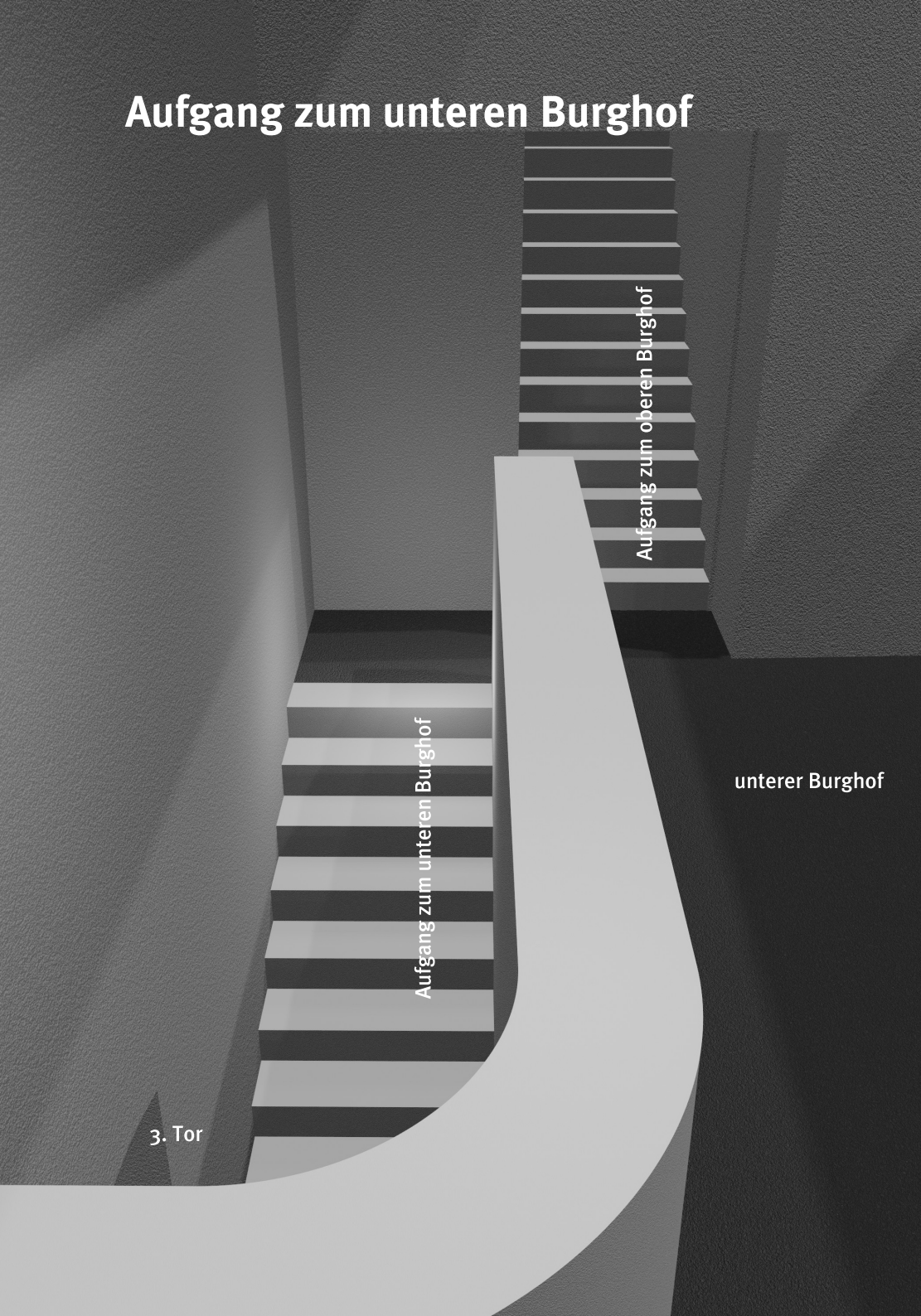


2. Tor

1. Tor



Aufgang zum unteren Burghof

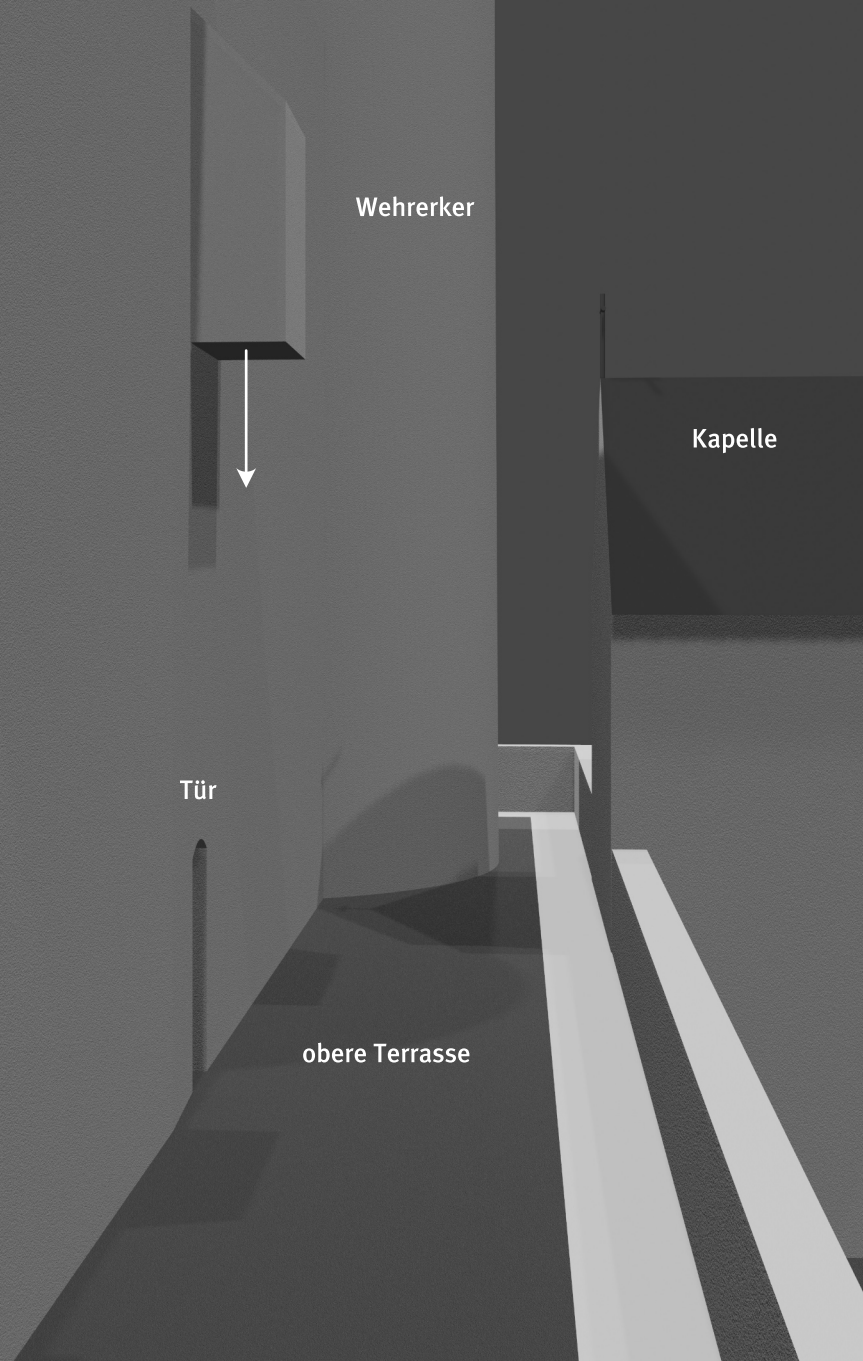


oberer Burghof



oberer Burghof

Zuwegung zur oberen Terrasse



Aufgang zum Wachturm



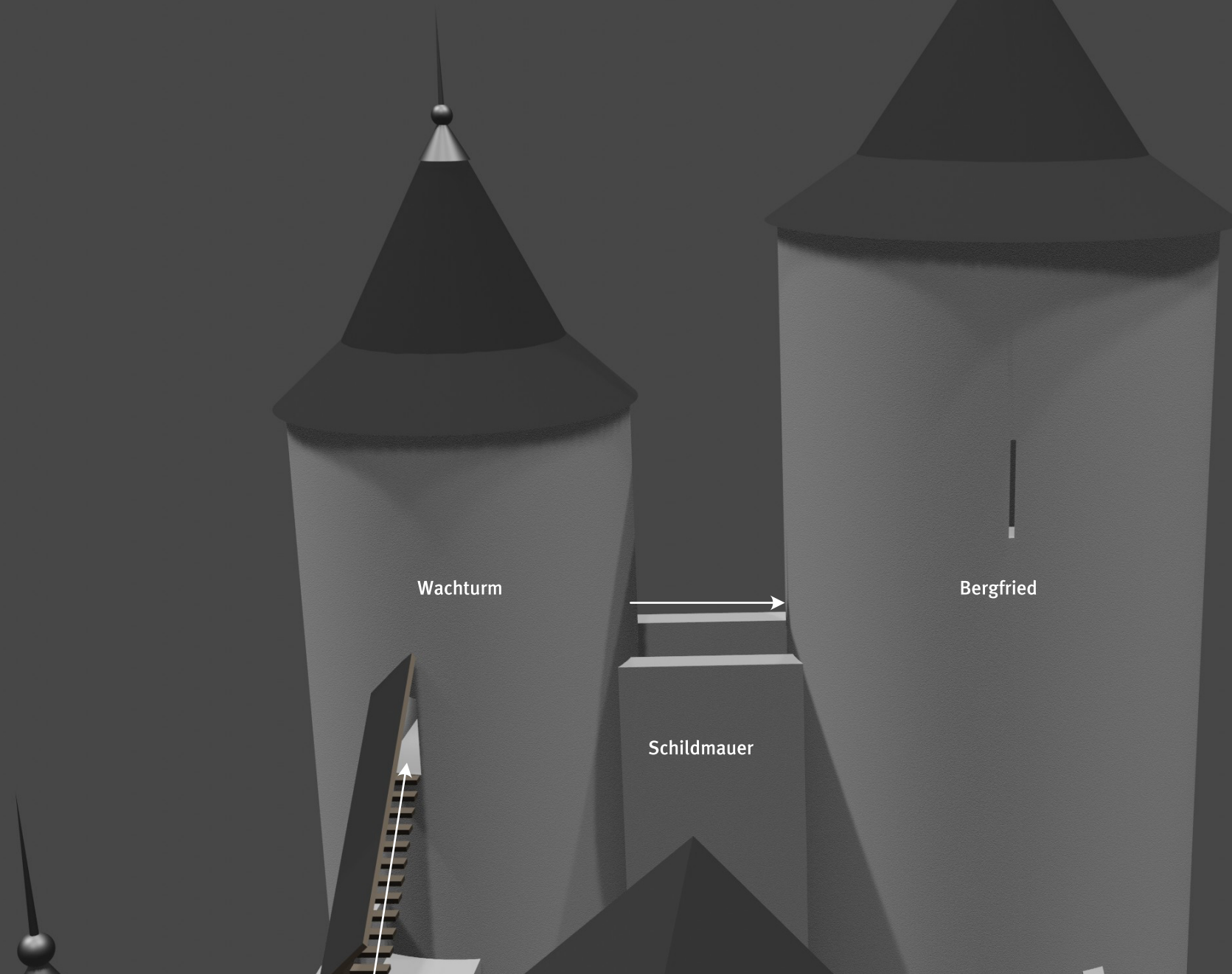
Treppenturm

Wachturm

Palas

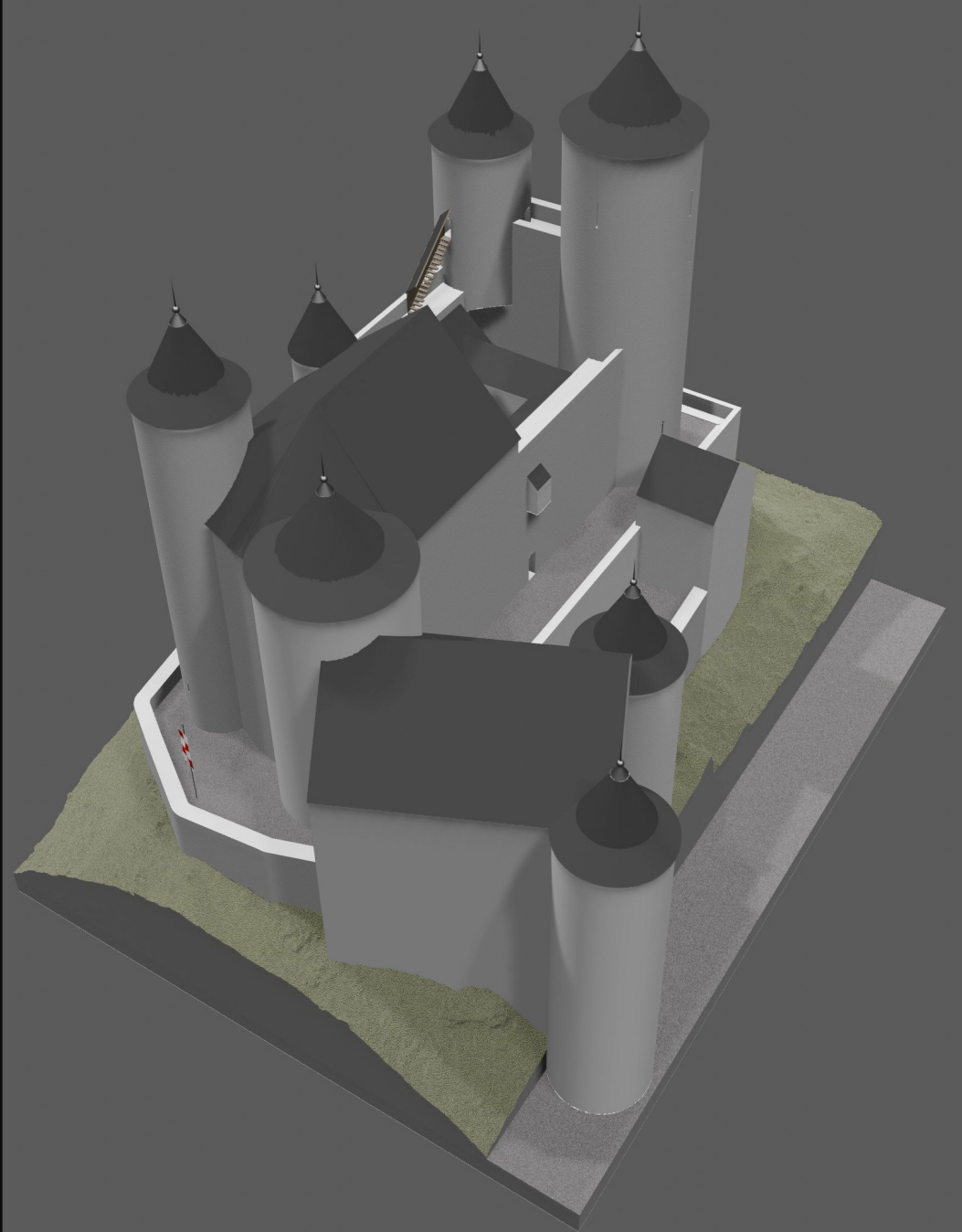
Aufgang zur Schildmauer

Zuwegung zum Bergfried



Weitere Rekonstruktionsversuche im Vergleich

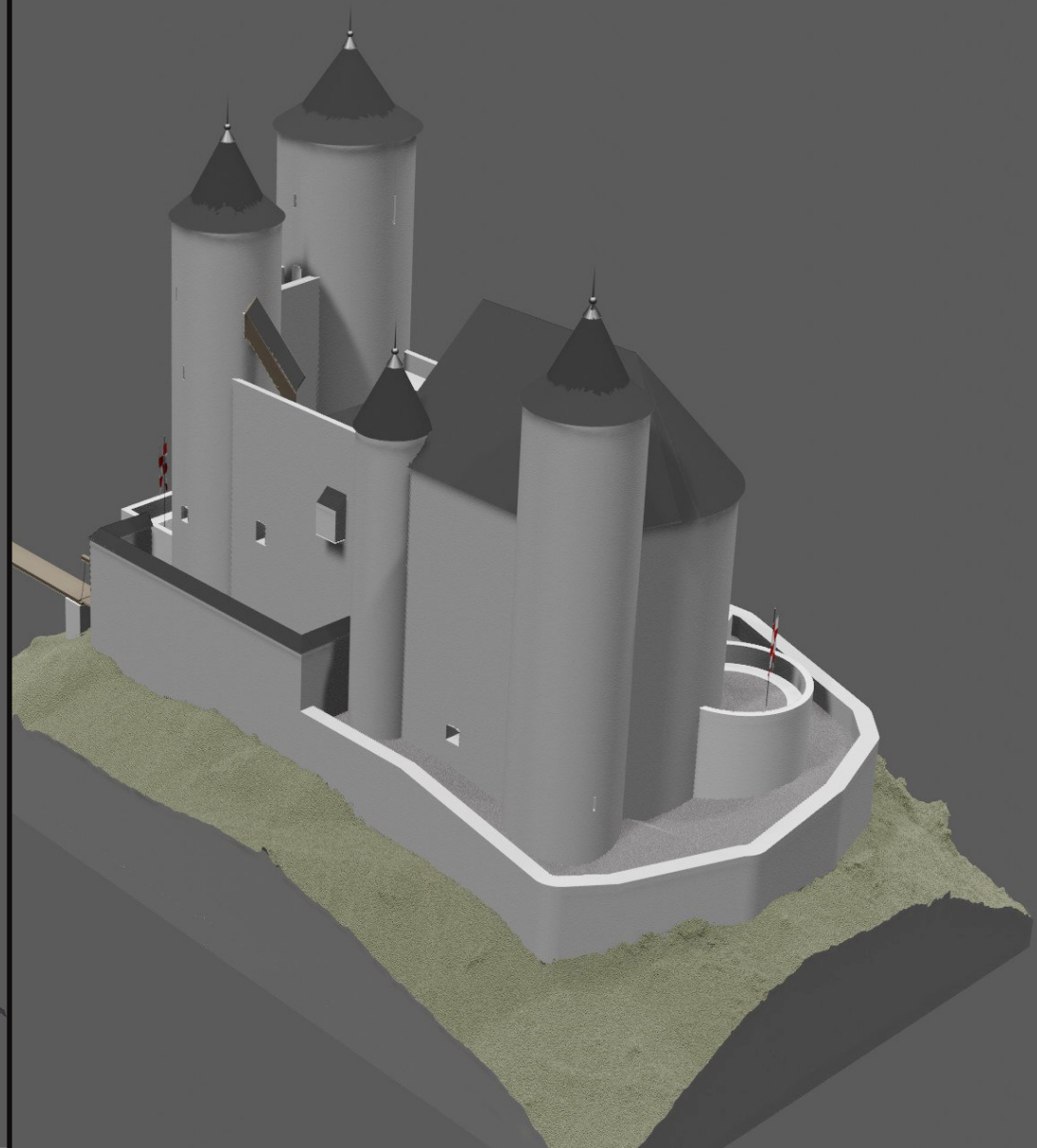
Handzeichnung von Joachim Bechtel



Handzeichnung von Wolfgang Braun



3D-Modell



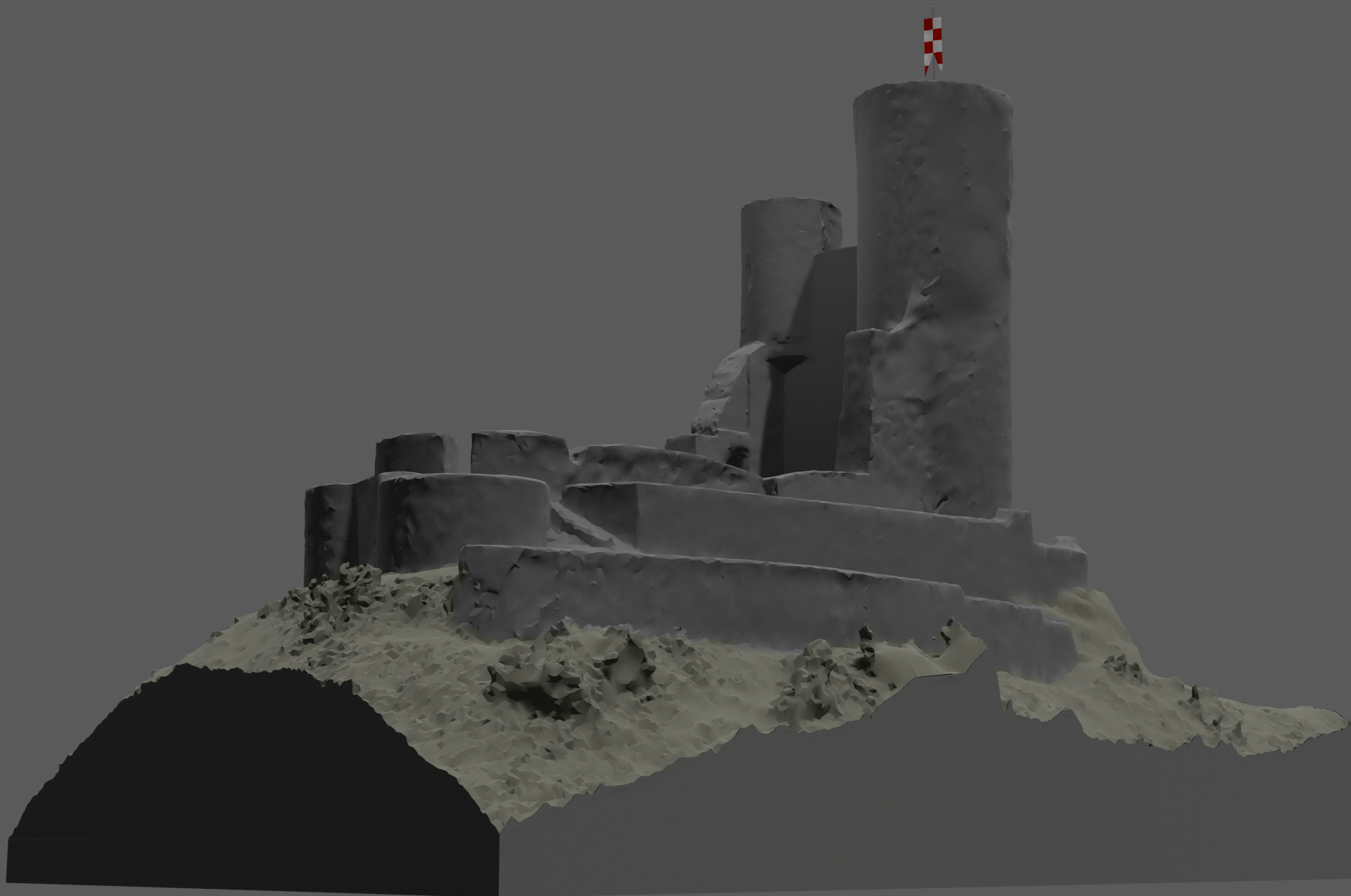
3D-Modell Ralf Meier



Fazit:

Bei der Frauenburg handelte es sich um eine kleine Burganlage, die in einem engen Tal auf einem Felsvorsprung errichtet wurde. Die vermutete Erweiterung im Jahr 1331 verdoppelte die Wohnfläche und die Anzahl der Türme. Die Spornburg mit Schildmauer, Halsgraben und Zugbrücke verfügte wohl über eine hohe aktive wie auch passive Verteidigungsfähigkeit. Der Aufbau und die Höhe der Wehrmauern, die die Burghöfe umschlossen und zugleich als Außenwände des Palas dienten, können leicht am Bergfried abgelesen werden. Des Weiteren sind die Geschosshöhen der Gebäude im südlichen Teil der Anlage durch die entsprechenden Mauerrücksprünge zweifelsfrei nachvollziehbar. Der sich deutlich über dem Niveau der Wehrmauer befindliche Zugang zum kleinen Wehrturm war wohl mit einer Treppen- oder Leiterkonstruktion erreichbar. Die zwei Meter breite Treppe, die in einen großen zweizügigen Saal des Souterrains im Palas führt, lässt die Vermutung zu, dass sich auch dort der Eingang in den herrschaftlichen Wohnbereich befand. Da die Anzahl und die Lage von Fenster und Gauben unbekannt sind, wurde bei der Rekonstruktion auf deren Darstellung verzichtet. So soll das Modell in erster Linie ein Gefühl für das Volumen der bebauten Fläche erzeugen.

Peter Schütz, 25. November 2023



Peter Schütz

© 2023

20, rue principale

57200 Frauenberg / France